

DER BIBLISCHE RUHETAG – SAMSTAG *ODER* SONNTAG?



© 1996, 2003, 2018 Vereinte Kirche Gottes

Alle Rechte vorbehalten. Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Inhalt

3 Einführung: Fragen ohne Antworten?

Für zu viele Menschen verläuft das Leben in einem rasanten Tempo. Man hastet hin und her, um alles schaffen zu können. Darunter leiden unsere zwischenmenschlichen Beziehungen – und am wichtigsten: unsere Beziehung zu Gott. Wussten Sie, dass die Bibel eine Lösung für dieses Problem anbietet?

5 Am Anfang: Der Sabbat

Seit wann gibt es den Sabbat? Wer hat ihn eingeführt und zu welchem Zweck? Wann soll der Sabbat gehalten werden? Oder spielt es überhaupt eine Rolle, ob und wann man ihn hält? Es gibt heute sehr unterschiedliche Meinungen dazu, doch die Bibel enthält klare Antworten auf diese Fragen.

15 Jesus Christus und der Sabbat

Wie sah Jesus Christus den Sabbat? Manche glauben, dass er gekommen war, um das Gesetz abzuschaffen, wobei er das Sabbatgebot demonstrativ übertreten haben soll. Da der Sabbat jedoch mehr als 50-mal in den Evangelien erwähnt wird, gibt es reichlich Belege über Jesu Haltung zum Sabbat.

30 Wurde der Sabbat im Neuen Testament geändert?

Die Evangelien zeigen uns, dass Jesus den Sabbat hielt und mit seinen Lehren am Sabbat den wahren Zweck des Sabbats offenbarte. Manche meinen jedoch, dass Paulus, die anderen Apostel und die frühe Kirche den Sabbattag änderten bzw. abschafften. Bestätigt der Bericht des Neuen Testaments diese Sichtweise?

54 Gottes Sabbat in der heutigen Welt

Ist der Sabbat in unserer modernen Welt überhaupt relevant? Ist es wirklich praktisch, den Sabbat heute zu halten? Wenn ja, wie sollen wir ihn halten? Die Antworten auf diese Fragen sind mit dem Zweck des Sabbatgebots verknüpft. Die Heilige Schrift offenbart den Sabbat als wichtiges Mittel zur Pflege unserer Beziehung zu Gott.

Fragen ohne Antworten?

Unsere Gesellschaft hat in den letzten Jahrzehnten einen erstaunlichen Wandel erfahren. Es scheint, als lebe jeder sein Leben in einem rasanten Tempo, ständig hin und her hastend, um alles schaffen zu können. Technischer Fortschritt, der uns einst mehr Freizeit versprach, fordert uns ständig zum Mithalten heraus.

Mit welchem Resultat? Laufend hetzen wir umher. Darunter leiden unsere zwischenmenschlichen Beziehungen – wir sind womöglich nicht mehr im Einklang mit unserem Ehepartner, mit unseren Familien und, als Schwerwiegendstes, ohne eine persönliche Beziehung zu Gott.



Gerade das Wesen, welches das Universum und jeden von uns erschuf, gab uns eine inspirierende Offenbarung, die seine Anleitung und Wahrheit beinhaltet (2. Timotheus 3,15-17; Johannes 17,17).

Diese Offenbarung teilt uns mit, was wir über den Sinn des Lebens wissen müssen, warum wir hier sind und wohin wir gehen. Sie zeigt uns auch, wie wir leben sollen.

So erfahren wir, dass Gott vor Tausenden von Jahren eine Reihe von Gesetzen verkündete mit dem Versprechen, dass die

Gottes Offenbarung an die Menschen, die Heilige Schrift, teilt uns mit, was wir über den Sinn des Lebens wissen müssen, warum wir hier sind und wohin wir gehen. Sie zeigt uns auch, wie wir leben sollen.

Menschen gesegnet werden, die diese Gesetze halten: „Wandelt in allen Wegen, die euch der HERR, euer Gott, geboten hat, damit ihr leben könnt *und es euch wohlgeht*“ (5. Mose 5,33; alle Hervorhebungen von uns).

Der Kern der Gesetze Gottes ist zusammengefasst in den Zehn Geboten. Sie sind der grundlegende Wegweiser für das Leben, sie zeigen uns, wie wir eine richtige Beziehung zu unserem Schöpfer und zu unseren Mitmenschen haben können.

Von den Zehn Geboten wird das folgende Gebot am meisten missverstanden und missbraucht: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilig hältst“ (2. Mose 20,8; Menge-Bibel). Viele Menschen betrachten den Sabbat als biblischen Ruhetag am siebten Tag der Woche als ein Überbleibsel aus der jüdischen Geschichte, das aber keine Geltung für Nichtjuden hat und in der heutigen schnelllebigen Welt sowieso nicht praktikabel ist. Einige denken, dass der Sonntag der biblische Sabbat

sei. Sie sehen den Zweck des Sabbatgebotes erfüllt, wenn sie eine oder zwei Stunden am Sonntagmorgen in der Kirche verbringen.

Andere meinen, Jesus Christus habe einen bestimmten Tag der Ruhe oder die Notwendigkeit der Anbetung an einem besonderen Tag abgeschafft und dass jede Zeit, die wir auswählen, um Gott zu ehren, heilig ist.

Die Fragen und Meinungen über dieses Gebot scheinen endlos zu sein. Hielt Jesus den Sabbat, weil er Jude war, oder brach er das Sabbatgebote, was für die religiösen Führer seiner Zeit ein Grund war, ihn töten zu wollen? Zeigte der Apostel Paulus, der mehr Bücher des Neuen Testaments geschrieben hat als jeder andere Autor, dass der Sabbat für Christen nicht länger notwendig ist, oder hielt er sich an das Sabbatgebote?

Wurde der Sabbat in der neutestamentlichen Kirche verworfen und geändert, oder wurde er bestätigt? Heiligte Gott den Sabbat zu der Zeit, als er Adam und Eva schuf, oder sonderte er ihn erstmals mehr als 2000 Jahre später im zweiten Buch Mose als heilige Zeit aus? Wurde der Sabbat vom siebten Tag der Woche auf einen anderen Tag verlegt, und falls ja, wann geschah dies? Wenn es einen biblischen Ruhetag gibt, wann sollte er gehalten werden?



Warum gibt es solch eine Kontroverse und Verwirrung über das Sabbatgebote, da die meisten Menschen, darunter religiöse Führer und deren Kirchen, an den anderen neun kaum etwas auszusetzen haben?

Warum gebot denn Gott überhaupt einen Ruhetag? Hatte er eine Absicht damit, und falls ja, was ist der Zweck dieses Ruhetags? Ist der Sabbat überhaupt von Wichtigkeit für die heutige Menschheit? Ergibt er einen Sinn in der heutigen Welt?

Zum Sabbat gibt es Fragen ohne Ende. Warum sollte es jedoch solch eine Verwirrung geben über eines der zehn grundlegenden und richtungweisenden Prinzipien und Gesetze, die Gott den Menschen gab? Warum gibt es solch eine Kontroverse und Verwirrung über dieses eine Gebote, da die meisten Menschen, darunter religiöse Führer und deren Kirchen, an den anderen neun kaum etwas auszusetzen haben?

Es gibt Antworten auf diese Fragen, und es ist nicht schwierig, diese Antworten in der Bibel zu finden. In dieser Broschüre werden diese grundlegenden Antworten aufgezeigt. Es ist unsere Hoffnung, dass diese Antworten Ihnen helfen werden, den biblischen Ruhetag zu entdecken.

Am Anfang: Der Sabbat

„Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke . . . und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2,2-3).

Wenn wir an den Sabbat denken, werden wir an die Zehn Gebote erinnert, die Gott den Israeliten gab, als sie unter der Führung von Mose Ägypten verließen. Die Begebenheiten beim Auszug waren außergewöhnlich: Die Plagen über Ägypten, der Tod der ägyptischen Erstgeborenen, die Teilung des Roten Meeres, das Manna vom Himmel und der Empfang der Zehn Gebote auf Steintafeln – all dies waren übernatürliche Ereignisse.

Sie waren das überwältigende Zeugnis für die Geburt einer neuen Nation. Und inmitten dieser unglaublichen Wunder befahl Gott seinem neuen Volk, eine Sache nie zu vergessen: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilig hältst“ (2. Mose 20,8; Menge-Bibel).

Er wies zurück auf die Schöpfung und erklärte ihnen, „denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn“ (Vers 11).

Das Sabbatgebote dient einem wichtigen geistlichen Zweck. Es weist Gottes Volk auf Gott als seinen Schöpfer hin. Es ist ein von Gott verlangtes wöchentliches Gedenken daran, dass in unserem Leben und im Leben aller Menschen eine höhere Macht und Autorität wirkt. Gott schuf den Sabbat, um an diese Tatsache zu erinnern.



Der Sabbat erinnert uns an die Zehn Gebote, die Gott den Israeliten gab, als sie unter der Führung von Mose Ägypten verließen.

Der Sabbat – offenbart durch Wunder

Das Sabbatgebote war bekannt, bevor Gott dem Volk Israel die Zehn Gebote gab. Einige Wochen vorher waren die Israeliten, nachdem sie das Rote Meer durchquert hatten, in die verlassene Wüste der Halbinsel Sinai gekommen. Innerhalb von einigen Tagen waren die Lebensmittelvorräte, die sie aus Ägypten mitgebracht hatten, aufgebraucht. „Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese

ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst“, sprachen sie zu Mose (2. Mose 16,3). Gott hatte dies jedoch vorausgesehen. Er versprach ihnen das Manna, eine übernatürliche Speise, die sie ernähren und stärken sollte, solange sie sich in der Wüste aufhielten (Verse 4, 15-18).

Die Versorgung mit Manna war aber mit einer Besonderheit verknüpft. Gott würde an sechs von sieben Tagen für Manna sorgen, wobei er am sechsten Tag doppelt soviel geben würde wie gewöhnlich (Verse 5, 22) und nichts am siebten Tag. Mose erklärte den Menschen, was Gott ihm mitgeteilt hatte: „Morgen ist Ruhetag, heiliger Sabbat für den HERRN . . . was aber übrig ist, das legt beiseite, dass es aufgehoben werde bis zum nächsten Morgen . . . Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein“ (Verse 23, 26).

Aber einige hörten nicht, und es „gingen etliche vom Volk hinaus, um zu sammeln, und fanden nichts“ (Vers 27).

Wie war Gottes Reaktion auf diesen dreisten Ungehorsam? „Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten? Sehet, der HERR hat euch den

Wann ist der Sabbat zu halten?

Es ist ein von Menschen erdachter Brauch, die Tage der Woche jeweils um Mitternacht beginnen zu lassen. Gott hat die Himmelskörper erschaffen und in Bewegung gesetzt, damit wir die Zeit bestimmen können (1. Mose 1,14). Er bemisst die Tage anders als die Menschen, nämlich „vom Abend an bis wieder zum Abend“ (3. Mose 23,32).



Einen ersten Hinweis darauf erhalten wir bereits im ersten Kapitel des Schöpfungsberichtes (1. Mose 1). Nachdem er Tag und Nacht voneinander getrennt hatte, sprach Gott: „Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag“ (Vers 5). Er nennt zuerst den „Abend“, dann erst den „Morgen“. Auch die weiteren Schöp-

fungstage werden so beschrieben (Verse 8, 13, 19, 23 und 31).

Die Bibel zeigt uns, dass der Abend dann begann, als die Sonne unterging (Josua 8,29; 2. Chronik 18,34; Nehemia 13,19; Markus 1,32). Zugleich brach damit ein neuer Tag an. Es war in jener Zeit üblich, den Anfang und das Ende von Tagen so festzulegen (2. Mose 12,18).

Auch zur Zeit des Neuen Testaments wurden die Tage auf die gleiche Art und Weise bestimmt.

Als Schöpfer des Sabbats bestimmt Gott, wann dieser Tag beginnt und wann er endet. Gott gebietet uns, seine Sabbate „vom Abend an bis wieder zum Abend“ zu halten (3. Mose 23,32).

Nach der Bibel wurde angeordnet, einen jährlichen Sabbat von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang zu halten. Das Muster dafür ist der wöchentliche Sabbat, der am Freitagabend mit dem Sonnenuntergang beginnt und Samstagabend mit Sonnenuntergang zu Ende geht. Es ist dieser Zeitraum, den wir jede Woche aussondern sollen.

Sabbat gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage für zwei Tage Brot. So bleibe nun ein jeder, wo er ist, und niemand verlasse seinen Wohnplatz am siebenten Tage“ (Verse 28-29).

Hier sagte Gott, einige Wochen bevor er Mose die Zehn Gebote am Berg Sinai gab, dass die Israeliten sich weigerten, seine Gebote und Weisungen zu halten. Unter anderem sagte er: „Der HERR hat euch den Sabbat gegeben.“ Er sagte nicht „gibt“ oder „wird geben“; er hatte ihnen den Sabbat *bereits gegeben*, der an jedem siebenten Tag gehalten werden sollte.

Als Gott Israel durch Mose befahl: „Gedenke des Sabbattages, dass du



Im ersten Buch Mose lesen wir, wie Gott die Erde schuf, sie dann mit Pflanzen und Tieren füllte und sie in eine einzigartige, wunderbare Heimat für die ersten beiden Menschen, Adam und Eva, verwandelte. Hier erfahren wir den wahren Ursprung des Sabbats.

ihn heilig hältst“ (2. Mose 20,8; Menge-Bibel), und den Israeliten zuvor wegen ihrer Entheiligung des Sabbats vor der Ankunft am Berg Sinai gesagt hatte: „Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten“ (2. Mose 16,28), deutete er auf die ursprüngliche Schöpfungswoche hin.

Der Sabbat – ausgesondert

Im ersten Buch Mose lesen wir, wie Gott die Erde schuf, sie dann mit Pflanzen und Tieren füllte und sie in eine einzigartige, wunderbare Heimat für die ersten beiden Menschen, Adam und Eva, verwandelte. Hier erfahren wir den wahren Ursprung des Sabbats: „Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte“ (1. Mose 2,2-3).

Dieser Tag war anders als die anderen Tage der Schöpfungswoche. Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn. Das Wort *heiligen* bedeutet „als heilig aussondern“. Gott hat den siebten Tag ausdrücklich als heilig ausgesondert. In diesen beiden Versen lesen wir dreimal, dass Gott an diesem Tag nicht arbeitete. Es ist also nicht nur der *biblische* Ruhetag, sondern auch *Gottes* Ruhetag.

Manche Leute streiten über diese Auslegung, indem sie behaupten, dies war nicht der Ursprung des gebotenen Ruhetages. Sie stellen nämlich fest, dass das Wort *Sabbat* hier nicht genannt wird. Das Wort im hebräischen Urtext des an dieser

Stelle befindlichen Wortes „ruhte“ ist jedoch *shabath*, welches der ursprüngliche Kern des Wortes „Sabbat“ ist.

Shabath bedeutet „anhalten“ oder „ruhen“, und daher stammt die Bedeutung des Sabbats als „Ruhetag“. Frei übersetzt würde der Bericht in 1. Mose 2 lauten: „Gott *shabathe* am siebenten Tag von allen seinen Werken.“ Die hebräische Sprache ist klar und eindeutig in ihrer Aussage.

Der Sabbat – für die Menschheit geschaffen

Es ist bemerkenswert, dass einige trotzdem argumentieren, dies beweise nicht, dass der Sabbat seit der Schöpfungswoche existiere oder bereits eingeführt worden war, bevor er dem Volk Israel am Berg Sinai zu halten geboten wurde, und selbst dann auch nur dem Volk Israel für eine begrenzte Zeit. Jedoch schließt Jesus Christus selbst diese Vorstellung aus:

„Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbats willen“, erklärte er einigen, die Ziel und Zweck des Sabbats vollständig missverstanden hatten (Markus 2,27). Er verschaffte Klarheit über das zugrunde liegende großartige Prinzip des Sabbats, das so viele Menschen Jahrhunderte hindurch nicht begriffen haben: Der Sabbat ist keine mühsame Bürde oder eine Auflistung verbotener Aktivitäten, sondern Gott schuf den Sabbat *für den Menschen*. Er wurde geheiligt – ausgesondert –, als die Menschheit erschaffen wurde. Gott schuf Adam und Eva am sechsten Tag der Schöpfungswoche und den Sabbat gleich am nächsten Tag (1. Mose 1,26-31; 2,1-3).

Für Jesus Christus war der Sabbat positiv und vorteilhaft, keine niederdrückende Last, zu der ihn manche religiösen Führer seiner Zeit gemacht hatten. Beachten Sie Jesu Wortwahl. Der Sabbat war nicht nur für das Volk Israel gemacht; er sagte, er ist *um des Menschen willen gemacht* – für die gesamte Menschheit! Seine Einhaltung war keine sinnlose Übung, die den Menschen auferlegt wurde, um ihnen Mühsal und Schwierigkeiten zu bringen.

Der siebte Tag wurde um des Menschen willen gemacht, zu dessen Vorteil und Wohlergehen! Andere Bibelübersetzungen bestätigen dieses Verständnis. „Der Sabbat ist um des Menschen willen da“, heißt es in der Übersetzung von Dr. Hermann Menge, und die Gute Nachricht Bibel gibt den Wortlaut dieses Verses wie folgt wieder: „Gott hat den Sabbat für den Menschen geschaffen.“

Jesus verstand den Sinn des Gesetzes, einschließlich des Sabbatgebotes, dass es nach dem Willen Gottes zum Segen und zum Nutzen der Menschheit dienen sollte. Viele Jahre zuvor hatte Gott den Israeliten durch Mose den Gehorsam eingeschärft: „... dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst.“ Warum? „*So wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen* in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen“ (5. Mose 30,16).

Nachdem er Israel 40 Jahre lang durch die Wüste geführt hatte, fasste Mose die Erfahrung seiner Landsleute kurz vor deren Einzug ins Gelobte Land zusammen.

Ihm war bewusst, was für ein Segen und wie einzigartig das Gesetz war, das Gott den Israeliten gegeben hatte:

„Sieh, ich hab euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen. So haltet sie nun und tut sie! *Denn dadurch werdet ihr als weise und verständig gelten bei allen Völkern*, dass, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: *Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!*

... Und wo ist so ein großes Volk, das so gerechte Ordnungen und Gebote hat wie dies ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?“ (5. Mose 4,5-8).

Ruhe für den gesamten Haushalt

Offenbar bestimmte Gott den Sabbat zum Segen für die, die ihn so nutzen würden, wie er es vorgesehen hatte.



Der siebte Tag war anders als die anderen Tage der Schöpfungswoche. Gott segnete diesen Tag und heiligte ihn. Das Wort heiligen bedeutet aussondern. Gott sonderte diesen Tag aus und machte ihn heilig.

Die eigentlichen Anweisungen, die Gott bezüglich dieses Tages gab, sind kurz gefasst, aber sie geben wertvolle Einsicht in seine wahre Bedeutung. Lassen Sie uns einige dieser Anweisungen betrachten.

„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilig hältst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten! Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HERRN, deines Gottes: da darfst du keinerlei Geschäft verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, weder dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der bei dir in deinen Ortschaften weilt! Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde geschaffen, das Meer und alles, was in ihnen ist; aber am siebten Tage hat er geruht; darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und ihn für heilig erklärt“ (2. Mose 20,8-11; Menge-Bibel).

Wir sehen, dass alle Mitglieder eines Haushaltes am Sabbat von der Arbeit ruhen mussten, sogar Knechte, Gäste und Tiere. Alle sollten sich jeden siebten Tag von ihrer alltäglichen Arbeit ausruhen. Jedes Familienmitglied und jeder Haushaltzugehörige wurde ausdrücklich aufgezählt, einschließlich der Eltern, Söhne, Töchter, Knechte und Gäste. Wenn niemand normale Arbeit verrichtete, so hat vermutlich ein jeder einen großen Teil des Sabbats im Kreise der Familie verbracht.

Das Gebot, den Sabbat in allen Häusern zu halten, wurde in 3. Mose 23, Verse 1-3 bekräftigt, wo Gott weitere wichtige Vorschriften für seine Feste aufzählt. Er

Welcher Tag ist Gottes Sabbat?

Welcher Tag ist nun Gottes Sabbat? Gott hat geboten, den siebten Wochentag als seinen Sabbat zu halten. Viele Menschen meinen, der Sonntag sei Gottes Sabbat, weil die meisten Kirchen ihn als Ruhetag und Tag der Anbetung halten.

Das vierte der Zehn Gebote lautet wie folgt: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. *Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.* Da sollst du keine Arbeit tun . . .“ (2. Mose 20,8-10; alle Hervorhebungen durch uns).

Gott gebot, dass der *siebte* Tag der Woche als Sabbat gehalten wird. Dass der Samstag der siebte Tag der Woche ist, zeigt Ihnen nahezu jedes Lexikon oder jede Enzyklopädie. Dagegen ist der Sonntag der erste Tag der Woche.

Der siebentägige wöchentliche Zyklus ist seit der Schöpfungswoche erhalten geblieben, obwohl die Menschen den Kalender wiederholt verändert haben. Die Wochentage sind immer in ihrer richtigen Reihenfolge geblieben, mit dem Sonntag als erstem und dem Samstag als dem siebten Tag jeder Woche.

Der Wochentag „Mittwoch“ [Mitte der Woche] gibt auch einen sprachlichen Hinweis aus der Antike, welcher Tag der siebte ist, trotz der Entscheidung des deutschen Normenausschusses (DIN 1355), wonach ab Januar 1976 nach menschlichen Maßstäben eine künstliche Festlegung des Wochenbeginns mit Montag beschlossen wurde.

Es war das jüdische Volk, das das Wissen um den Sabbat als den siebten Wochentag aus der Zeit lange vor Christi Geburt bis heute treu bewahrt hat. Ihm war anvertraut, „was Gott geredet hat“, seine göttlichen Worte und Anordnungen (Römer 3,1-2). Jesus hielt denselben Tag als Sabbat wie seine Landsleute und bestätigte damit, dass sie den richtigen

Tag als Sabbat hielten. Seither haben die Juden überall auf der Welt immer diesen Tag – Samstag – als Sabbat gehalten.

Obwohl das traditionelle Christentum den Sabbat ablehnt, bestätigt es diesem indirekt, indem es seine Gottesdienste am Sonntag, dem ersten Tag der Woche abhält – angeblich der Tag, an dem Christi Auferstehung stattfand. Wenn Sonntag nach dieser Tradition der erste Tag der Woche ist, muss Samstag der siebte Tag der Woche sein.

Änderung ohne biblische Rechtfertigung

Wie aber kam es, dass der Sonntag zum Haupttag von Ruhe und Anbetung wurde? Heutzutage ist die Ruhe aus dem Sonntag nahezu ganz verschwunden. Jedoch halten die meisten Konfessionen ihre Gottesdienste immer noch am Sonntag ab. Sie können die ganze Bibel durchlesen, von der ersten bis zur letzten Seite, doch Sie werden keine Stelle finden, die eine Verlegung von Gottes Sabbat auf den Sonntag rechtfertigt.

In Bezug auf den Sonntag drückte sich Kardinal James Gibbons, katholischer Erzieher und Erzbischof von Baltimore (USA) zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in seinem für katholische Schulen verfassten Lehrbuch *Der Glaube unserer Väter* unverblümt aus:

„Ihr möget die Bibel lesen von der Genesis bis zur geheimen Offenbarung und Ihr werdet nicht ein einziges Wort finden, welches die Heilighaltung des Sonntags anordnet. Die Schriften fordern die religiöse Beobachtung des Sabbats, eines Tages, den wir nicht mehr heiligen“ (Benziger Brothers Verlag, 1879, New York; übersetzt vom Bistum Basel, Seite 70).

Unglaublich, aber wahr! Der Verfasser gibt zu, dass die Bibel nirgendwo das Halten des Sonntags autorisiert und dass der siebte Tag der einzige Tag ist, der in der Schrift geheiligt

wird. Die römisch-katholische Kirche beanspruchte für sich stets das Recht, Zeiten der Anbetung selbst zu bestimmen.

Änderung erst nach der Abfassung der Bücher des Neuen Testaments

Erst sehr spät, als das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung, schon lange geschrieben war, wurde die Heiligung des Sonntags anstelle des Sabbats eingeführt. Bis zu den Schriften von Barnabas und Justinian (135 bzw. 150 n. Chr.) findet man keine eindeutigen Hinweise auf den Sonntag als einen Tag christlicher Anbetung.

Unter der Regierung des Kaisers Hadrian (117-135 n. Chr.) scheint sich der Sonntag als Tag der Anbetung durchgesetzt zu haben. Hadrian ließ die Juden im gesamten römischen Reich verfolgen und verbot ihre Glaubensausübung, ganz besonders das Halten des Sabbats.

So kam es offenbar dazu, dass auch viele Christen den siebten Tag aufgaben und sich dem Sonntag zuwendeten, einem Tag, den die Römer als Tag der Sonnenverehrung hielten. Schon nach wenigen Jahrhunderten gab es praktisch keine Christen im Römischen Reich mehr, die den Sabbat hielten. Sie hielten nun den Sonntag.

Konstantins antijüdische Vorurteile

Der römische Kaiser Konstantin, der die Sonne anbetete, war der erste römische Kaiser, der sich zum Christentum bekannte. Doch das Christentum, von dem sich Konstantin überzeugen ließ, war anders als das, das Jesus, seine Apostel und die ersten Christen praktiziert hatten. Mit seinem Hass auf die Juden und solche Bräuche, die er für jüdisch hielt, beschleunigte Konstantin den Wandel im Christentum seiner Zeit.

Beispielsweise verbot das Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) das Halten des biblischen Passahs. Konstantin gab dazu Folgendes bekannt:

„Zunächst schien es unwürdig zu sein, jenes hochheilige Fest nach dem Gebrauch der Juden zu feiern, die ihre Hände durch ihr gottloses Verbrechen befleckt haben und darum mit Recht als Menschen, auf denen Blutschuld lastet, mit Blindheit des Geistes geschlagen sind . . . Nichts soll uns also gemein sein mit dem verhassten Volke der Juden“ (Eusebius, *Das Leben Konstantins*, Buch III, Kapitel 18, Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 9, München, 1913).

Konstantin wollte sein Reich durch eine Vereinheitlichung von religiösen Traditionen stärken. Deshalb erließ er die ersten Gesetze, die den Sonntag zum offiziellen Ruhetag erhoben. Sein im Jahr 321 n. Chr. verkündetes Gesetz lautete: „Alle Richter und Einwohner der Städte, auch die Arbeiter aller Künste, sollen am ehrwürdigen Tag der Sonne ruhen“ (Corpus juris Civilis, II Codex Justinianus, III, 12, 2).

365 n. Chr. verkündete das Konzil von Laodizea Folgendes: „Die Christen dürfen nicht nach Judenart am Sabbat müßig sein, sondern sollen an diesem Tage arbeiten. Sie mögen dem Herrentag den Vorzug geben und als Christen ruhen, falls sie es können. Werden sie aber als Judaisierende erfunden, so seien sie von Christus ausgeschlossen“ (Konzil von Laodizea, Kanones, 29).

Diejenigen, die den wahren biblischen Sabbat halten wollten, wurden damit in den Untergrund getrieben. Die allermeisten, die sich zum Christentum bekannten, hielten nunmehr den Sonntag als Ruhetag.

Obwohl die protestantische Reformation einige Veränderungen mit sich brachte, behielt man den Brauch der Sonntagsheiligung bei, der auf die römische Kirche zurückzuführen war. Die römische Kirche behauptete, selbst die Autorität für die Verlegung des Ruhetags von Samstag auf Sonntag zu besitzen. Für Protestanten ist Sonntag der Tag der Auferstehung Jesu, obwohl Jesus nicht am ersten Tag der Woche, sondern am Sabbat auferstanden ist.

macht ebenso deutlich, dass der Sabbat *seine heilige Zeit* ist, nicht die des Mose, Israels oder nur der Juden:

„Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste *des HERRN*, die ihr ausrufen sollt als heilige Versamm-



lungen; dies sind *meine* Feste: Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an ihm tun; denn es ist ein Sabbat für den HERRN, überall, wo ihr wohnt.“

Der Sabbat war nicht nur ein religiöses Ritual für die Stiftshütte; er war *in jedem einzelnen Haus* des gesamten Volkes zu halten.

Der Sabbat war eine wöchentliche Erinnerung an den bescheidenen Anfang Israels als Sklaven in Ägypten und daran, dass Gott sein Volk durch gewaltige Wunder in die Freiheit führte und es als eine Nation etablierte.

Eine Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei

Wir können weitere Einzelheiten von Gottes Absicht dort finden, wo die Zehn Gebote wiederholt werden, in 5. Mose 5, Verse 12-15:

„Beobachte den Sabbattag, dass du ihn heilig hältst, wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten! Aber der siebte Tag ist ein Feiertag (oder: Ruhetag) zu Ehren des HERRN, deines Gottes: da darfst du keinerlei Arbeit (oder: Geschäft) verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, weder dein Knecht noch deine Magd, weder dein Ochs, noch dein Esel, noch all dein Vieh, noch der Fremdling, der sich bei dir in deinen Ortschaften aufhält, damit dein Knecht und deine Magd ausruhen können wie du selbst. *Denke daran, dass du selbst ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten* und dass der HERR, dein Gott, dich von dort mit starker Hand und hoherhobenem Arm weggeführt hat; darum hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern“ (Menge-Bibel).

In dieser Auflistung der Gebote wird ein weiterer Aspekt der Sabbatheiligung für Gottes Volk hinzugefügt: das Gedenken an seine Vergangenheit in Sklaverei in Ägypten und daran, dass Gott es „mit mächtiger Hand“ herausgeführt hatte.

Der Sabbat war eine wöchentliche Erinnerung an den bescheidenen Anfang Israels als Sklaven in Ägypten und daran, dass Gott sein Volk durch gewaltige Wunder in die Freiheit führte und es als eine Nation etablierte. Dann, als er ihnen Ruhe von ihrer Sklaverei gegeben hatte, sollte jeder im gesamten Volk am Sabbat ruhen. Dabei waren die Knechte ausdrücklich eingeschlossen. In gleicher Weise,

wie Gott den Israeliten Ruhe gegeben hatte, war auch ihnen geboten, ihren Knechten Ruhe zu geben als zusätzliche Erinnerung an den Segen, den der Sabbat allen Menschen bringen sollte.

Den Israeliten war es unmissverständlich befohlen, in Verbindung mit dem Sabbat dieser Ereignisse zu gedenken. Gott rief den Israeliten durch Mose häufig ins Gedächtnis, wie oft er durch Wunder für sie eingegriffen und sie so auf ihrem Weg weitergebracht hatte.

In ähnlicher Weise ist der Sabbat für heutige Christen eine wichtige Erinnerung an ihre Befreiung. Durch Gottes Gnade und Jesu Opfer sind Christen von der geistlichen Sklaverei der Sünde und des Todes befreit, um jetzt Gott zu dienen (Römer 6,16-23; 2. Petrus 2,19).

Gott warnte die Israeliten mehrmals, diese Ereignisse niemals zu vergessen: „Hütet euch bloß davor, etwas von dem, was ihr gesehen habt, zu vergessen! Ja, erinnert euch euer Leben lang daran und erzählt es euren Kindern und Enkeln weiter“ (5. Mose 4,9; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

„Aber achtet darauf, dass ihr den HERRN nicht vergesst, euren Gott, der euch aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat“ (5. Mose 6,12; ebenda).

„Samstag“ in diversen Sprachen als Beweis für den biblischen Sabbat

Welcher Wochentag ist der wahre biblische Sabbat? Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen, die aber eigentlich überflüssig sind. Die Antwort finden wir nicht nur in der Geschichte und der Bibel, sondern auch in der Bezeichnung für Samstag in vielen verschiedenen Sprachen.

Beispielsweise ist das spanische Wort für Samstag *sábado*, und das ist dasselbe Wort in Spanisch für „Sabbat“. In mehr als einhundert alten und modernen Sprachen wurde der siebte Tag der Woche „Sabbat“ o. dgl. genannt. Unsere Tabelle zeigt die Bezeichnung für Samstag in 24 Sprachen, wobei „Sabbat“

als Ursprung der Bezeichnung immer noch klar zu erkennen ist.

Die weitverbreitete Verwendung von „Sabbat“ als Bezeichnung für Samstag ist ein eindeutiger Beweis, dass in diesen Sprachen Samstag als siebter Tag der Woche verstanden wurde – als der biblische Sabbat.

In ähnlicher Weise stellen wir fest, dass das Wort „Sabbat“ in keiner Sprache mit Sonntag assoziiert wird – dem ersten Tag der Woche. Stattdessen haben Kirchenführer den Sonntag erst einige Jahrhunderte nach dem Ableben der Apostel Jesu und der ersten Christen als Ersatz für den biblischen Sabbat ausgerufen.

Arabisch: <i>Sabat</i>	Indonesisch: <i>Sabtu</i>	Polnisch: <i>Sobota</i>	Slowenisch: <i>Sobota</i>
Armenisch: <i>Shabat</i>	Italienisch: <i>Sabato</i>	Portugiesisch: <i>Sábado</i>	Somalisch: <i>Sabti</i>
Bosnisch: <i>Subota</i>	Korsisch: <i>Sàbatu</i>	Rumänisch: <i>Sambata</i>	Spanisch: <i>Sabado</i>
Bulgarisch: <i>Sabota</i>	Kroatisch: <i>Subota</i>	Russisch: <i>Subbota</i>	Sudanesisch: <i>Saptu</i>
Georgisch: <i>Sabati</i>	Latein: <i>Sabbatum</i>	Serbisch: <i>Subota</i>	Tschechisch: <i>Sobota</i>
Griechisch: <i>Savvato</i>	Maltesisch: <i>is-Sibt</i>	Slowakisch: <i>Sobota</i>	Ukrainisch: <i>Subota</i>

„Hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft“ (5. Mose 8,14).

Eine Zeit für religiöse Erziehung, Belehrung und Freude

Beachten Sie, dass Gott den Israeliten gebot, ihre Kinder zu lehren, seine Gesetze und Wege zu halten. Unmittelbar nach der Wiederholung der Zehn Gebote in 5. Mose befahl Gott den Israeliten: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst“ (5. Mose 6,6-7).



Der Sabbat war eine Zeit für religiöse Erziehung, um Gottes wunderbare Taten und Gesetze kennenzulernen. Um dies zu ermöglichen, war gewöhnliche Arbeit an diesem Tag verboten:

„Folglich war der Geist des Sabbats Freude, Erquickung und Gnade, genährt durch die Erinnerung an Gottes Güte als Schöpfer und als Befreier aus der Sklaverei . . . An jenem Tag pflegte das Volk . . . seinen Kindern Belehrung in all den Dingen zu geben, die immer wieder neu ins Bewusstsein gerufen wurden durch

Der Sabbat ist eine Zeit für religiöse Erziehung, um Gottes wunderbare Taten und Gesetze kennenzulernen. Um dies zu ermöglichen, ist gewöhnliche Arbeit an diesem Tag verboten.

den Tag, den Gott so häufig der elterlichen Verantwortung nachdrücklich zugeordnet hatte“ (Smith's Bible Dictionary, Little, Brown & Company, Boston, 1884, Stichwort „Sabbath“).

Auf diese Weise gehalten, war der Sabbat wahrhaftig der Segen, den Gott vorsah. Er war ein Tag der Gemeinschaft mit dem Schöpfer, um seine Gesetze und Wege zu lernen, darüber nachzusinnen und sie in die Tat umzusetzen.

Jesus Christus und der Sabbat

„Und er [Jesus Christus] sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2,27-28).

Wie sah Jesus Christus den Sabbat? Viele Menschen sehen nur das, was sie in Bezug auf Jesu Haltung zum siebten Tag sehen wollen. Aufgrund von Missverständnissen oder bewusster Ablehnung des Sabbats glauben einige, dass Jesus Christus das Sabbatgebot nicht beachtete oder sogar willentlich missachtete.

Tatsächlich wird der Sabbat fast 50-mal in den vier Evangelien genannt (öfter als in den gesamten ersten fünf Büchern der Bibel!); so gibt es also reichlich geschichtliche Belege über Jesu Haltung gegenüber dem Sabbat. Um jedoch die Berichte der Evangelien zu verstehen, müssen wir berücksichtigen, wie das Halten des Sabbats verändert wurde, nachdem er erschaffen worden war und später Teil der Zehn Gebote geworden ist.

Der Sabbat in der Geschichte

Das Halten des Sabbats erfuhr in den Jahrhunderten bis zur Zeit Christi eine starke Wandlung. Im vorhergehenden Kapitel haben wir besprochen, wie Gott Israel davor warnte, seine großen Taten und Gesetze zu vergessen.

Die traurige Geschichte der alten Israeliten zeigt, dass sie nicht darauf hörten. Schließlich vergaß Israel Gott und zerfiel als Nation in die zwei Königreiche Israel und Juda, bis Israel von assyrischen und Juda von babylonischen Eroberern im 8. bzw. 6. Jahrhundert vor Christus in die Gefangenschaft weggeführt wurden. Warum gerieten die beiden Königreiche in Gefangenschaft?

Eine der empörendsten Sünden der Israeliten, die zu ihrer nationalen Gefangenschaft führten, war die Entehrung des Sabbats. Noch als das Königreich Juda sich durch das sündige Verhalten seiner Bürger langsam selbst zerstörte, warnte Gott sie immer wieder durch den Propheten Jeremia: „Tragt am Sabbattage auch keine Last . . . und verrichtet überhaupt keinerlei Arbeit, sondern haltet den Sabbattag heilig, wie ich euren Vätern geboten habe . . . Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Sabbattag heilig zu halten . . ., so will ich Feuer an die Tore der Stadt legen, das soll die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen“ (Jeremia 17,22. 27; Menge-Bibel).

Der Prophet Hesekiel, der als Gefangener von Babylon aus für Gott sprach, nachdem er und der größte Teil des Königreiches Juda in Gefangenschaft geführt worden waren, schrieb: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, dass ich der HERR bin, der sie heiligt. Aber . . . sie entheiligten meine Sabbate sehr . . ., weil sie meine Gesetze verachteten und

nicht nach meinen Geboten gelebt und meine Sabbate entheiligt hatten“ (Hesekiel 20,12-13. 16).

Israels Priester trugen eine große Verantwortung für Israels Ungehorsam: „Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen, was mir heilig ist; sie machen zwischen heilig und unheilig keinen Unterschied und lehren nicht, was rein oder unrein ist, und vor meinen Sabbaten schließen sie die Augen; so werde ich unter ihnen entheiligt“ (Hesekiel 22,26).

Später, einige Jahrhunderte vor der Zeit Christi, kehrten viele jüdische Gefangene aus Babylon zurück und durften wieder in ihren früheren Gebieten leben. Sie wussten durch die Botschaften von Jeremia und Hesekiel, dass ihre Nation wegen der Missachtung von Gottes Gesetz zerstört worden war. Das Entehren des Sabbats war eine ihrer Hauptsünden.

Einmal als Nation wiederhergestellt, beschlossen sie, niemals wieder denselben Fehler zu begehen. Zur Zeit Jesu waren die Pharisäer zur dominierenden Gruppierung unter den Juden geworden. Ihre Auffassung von Gesetzestreue wurde allmählich zur erstickend engen Auflistung von Verboten, die eingehend aufführten, was ihrer Auffassung nach am Sabbat erlaubt und verboten war. Sie gingen von einem Extrem ins andere – von der Missachtung des Sabbats zum erdrückenden legalistischen Halten dieses Tages. Ihre zusätzlichen Bestimmungen sollten verhindern, dass die Juden auch nur in die Nähe einer Entheiligung des Sabbats kamen.

Hinzugefügte Sabbatvorschriften

Das *Zondervan Pictorial Bible Dictionary* beschreibt, wie extrem diese Maßnahmen zur Zeit Christi geworden waren. Der religiöse Kodex bezüglich des Sabbats führte „39 grundsätzliche Kategorien von verbotenen Handlungen auf: Säen, Pflügen, Ernten, Garbenbinden, Dreschen, Worfeln, Reinigen, Mahlen, Sieben, Kneten, Backen . . . Jede dieser Hauptverfügungen wurde weiter untersucht und ausgearbeitet, sodass es tatsächlich Hunderte von Dingen waren, die ein gewissenhafter, gesetzestreuer Jude am Sabbat nicht tun durfte.“

An dem Beispiel des Verbotes, einen Knoten zu knüpfen, wird dies ersichtlich. Da das Verbot zu allgemein gehalten war, hielt man eine Auflistung verbotener und erlaubter Knoten für notwendig. Es wurde demgemäß niedergelegt, dass erlaubte Knoten solche waren, die mit einer Hand aufgebunden werden konnten . . . Das Verbot hinsichtlich des Schreibens am Sabbat wurde wie folgt definiert: „Wer zwei Buchstaben mit seiner rechten oder linken Hand schreibt, ob ein und derselbe Buchstabe oder zwei verschiedene . . . ist schuldig. Wer aus Vergesslichkeit zwei Buchstaben schreibt, ist ebenfalls schuldig“ (1967, Stichwort „Sabbat“, Seite 736).

Eine überzogene Definition der Arbeit

Nach diesem Kodex unterschied sich die Definition von „Arbeit“, die das Sabbatgebot verletzen könnte, stark von jeder gewöhnlichen Definition von Arbeit.

Zum Beispiel war Pflügen eine verbotene Kategorie von Arbeit, und wenige würden bestreiten, dass Pflügen eine schwere Arbeit ist. Jedoch nach der Auffassung der Rabbiner des ersten Jahrhunderts konnte das Verbot des Pflügens durch ein simples Spucken auf den Boden verletzt werden. Der Speichel könnte den Boden aufwühlen, was aus der Sicht der Rabbiner eine Art von Pflügen war! Frauen war verboten, am Sabbat in den Spiegel zu schauen, weil sie ein graues Haar hätten sehen und ausreißen können, und das hätte Arbeit bedeutet.



Am Sabbat Schuhe mit Nägeln zu tragen war verboten, da nach der Ansicht der Autoritäten der Zusatz von Nägeln bedeutete, eine unnötige Last zu tragen. Selbst durch Gras zu gehen war

Nach Salomos Tod teilte sich die Nation Israel in zwei getrennte Königreiche, das Haus Israel und das Haus Juda. Beide Häuser Israels vergaßen ihren Gott, was zu ihrer Verschleppung in die Gefangenschaft durch die Assyrer bzw. die Babylonier im 8. und 6. Jahrhundert v. Chr. führte.

nicht erlaubt, weil einige der Gräser gebogen und geknickt werden könnten, was Dreschen bedeutete, wiederum eine der verbotenen Kategorien von Arbeit.

Geriet ein Haus am Sabbat in Brand, durften dessen Bewohner ihre Kleider nicht aus dem Haus tragen, um sie vor den Flammen zu retten, denn damit würden sie eine Last tragen. Sie durften sich jedoch so viele Schichten an Kleidung anziehen wie möglich und so gekleidet das Haus verlassen, denn das wurde nicht als Last gewertet.

In diese belastende, allzu scharfe religiöse Atmosphäre kam Jesus Christus, um zu lehren und zu predigen. Heute, ohne diesen historischen Hintergrund zu kennen, ziehen viele Leute falsche Schlüsse darüber, wie Jesus den Sabbat sah.

Die Verfasser der Evangelien berichten von zahlreichen Konfrontationen zwischen Jesus und den religiösen Führern seiner Zeit. Einige dieser Konfrontationen betrafen den Sabbat. Ein kurzer Überblick über den biblischen Bericht seiner Handlungen und seiner Lehren wird uns helfen zu verstehen, wie Christus den Sabbat sah.

Wenn wir diese Berichte aus dem Leben Christi ansehen, behalten Sie bitte ihre Zeitfolge im Gedächtnis. Die Gelehrten stimmen im Allgemeinen darin überein, dass die Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas im ersten Jahrhundert in den 50er bis zu den 70er Jahren geschrieben wurden, etwa 20 bis 40 Jahre nachdem die aufgezeichneten Ereignisse stattgefunden hatten. (Johannes soll sein Evangelium

nach Meinung der Gelehrten gegen Ende des ersten Jahrhunderts geschrieben haben.) Falls Jesus vorhatte, den Sabbat zu ändern oder aufzuheben, sollte diese Absicht in den historischen Berichten der Verfasser der Evangelien über sein Leben offenbar werden. Wie wir sehen werden, gibt es keinerlei Beweise, die diese Ansicht unterstützen.

Jesus offenbart sich als Messias am Sabbat

Der Sabbat wird zum ersten Mal im Leben Jesu Christi in Lukas 4, Vers 6 erwähnt: „Und er [Jesus] kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen.“

Hier, in der ersten Erwähnung des Sabbats in den Evangelien, ganz am Anfang des Wirkens Christi, finden wir, dass es die Gewohnheit Jesu war – seine normale Handlungsweise –, „am Sabbat in die Synagoge“ zu gehen. Dieses war nicht ein einmaliger Vorfall; auch später lehrte er wieder am Sabbat in der Synagoge (Markus 6,2; Lukas 13,10).

Weiter im Bericht von Lukas: „Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn. Und als er das Buch zutat . . . Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (Lukas 4,17-21).

Jesus zitierte Jesaja 61, Vers 1 und 2, was jene in der Synagoge als eine Prophezeiung für das messianische Zeitalter erkannten. Indem er sagte: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“, nahm Jesus für sich in Anspruch, diese Prophezeiung zu erfüllen. *Er erklärte sich selbst als der erwartete Messias!* Jesus fuhr fort, sein Amt mit dem der Propheten Elia und Elisa zu vergleichen. Seine Zuhörer, die klar die Bedeutung verstanden, versuchten umgehend, Jesus für seinen Anspruch zu töten, doch er entkam ihnen (Verse 23-30).

Dieses ist die erste Erwähnung des Sabbats während der Zeit seines Wirkens. An jenem Tag verkündigte Jesus Christus zum ersten Mal, dass er der prophezeite Messias war – indem er sich als Retter der gesamten Menschheit offenbarte. Es war ein bedeutendes Ereignis. In Nazareth war er aufgewachsen. Die Menschen in Nazareth waren die ersten, die an jenem Sabbat hörten, dass er der Messias war. Er wies sie auf die Hoffnung seiner kommenden Herrschaft hin – das Evangelium vom Reich Gottes!

Jesus heilt am Sabbat und treibt Dämonen aus

Jesus begann sofort damit, den Sabbat dafür zu nutzen, das kommende Reich Gottes zu verkündigen und seine übernatürliche Kraft als Messias zu zeigen. „Und er ging hinab nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat.

Und sie wunderten sich über seine Lehre; denn er predigte mit Vollmacht“ (Lukas 4,31-32).

Als Nächstes befahl Jesus einem Dämon, aus einem Mann auszufahren. Über jene in der Synagoge „kam eine Furcht . . . und sie redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Wort? Er gebietet mit Vollmacht und Gewalt den unreinen Geistern, und sie fahren aus“ (Verse 33-36).

Dann ging Jesus zum Haus des Petrus, wo er Petrus' Schwiegermutter von einem Fieber heilte. Schließlich, als der Sabbat zu Ende ging, „brachten alle ihre Kranken mit mancherlei Leiden zu ihm. Und er legte die Hände auf einen jeden und machte sie gesund. Von vielen fuhren auch die bösen Geister aus und schrien: Du bist der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wussten, dass er der Christus war“ (Verse 38-41).

Als der Erlöser verstand Jesus den Zweck des Sabbats, dass er eine absolut passende Zeit war, der Menschheit seine Botschaft der Heilung, Hoffnung und Erlösung zu bringen und diese Botschaft durch seine Taten vorzuleben. Selbst die Dämonen erkannten an, dass er der prophezeite Messias war (was die Bedeutung von „Christus“ ist, Johannes 1,41). Jesus benutzte den Sabbat, um die Menschen auf sich als Arzt und Erlöser der Menschheit hinzuweisen.

Die Pharisäer werfen den Jüngern Jesu die Verletzung des Sabbatgebots vor

Textstellen in Matthäus 12, Markus 2 und Lukas 6 werden falsch ausgelegt, um zu beweisen, dass Jesus das Sabbatgebot brach. Aber lassen Sie uns anschauen, was wirklich geschah. Nach Markus' Bericht begab es sich, „dass er am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?“ (Markus 2,23-24).

Die Pharisäer waren ein übermäßig strenger Zweig des Judentums, der zur Zeit Jesu eine beachtliche religiöse Autorität innehatte. In ihrer Auslegung, was am Sabbat erlaubt war, gingen sie ins Extrem. Ihre Frage erweckte den Anschein, dass die Jünger schwer arbeiteten, um am Sabbat Getreide zu ernten. Lukas' Bericht klärt jedoch das Handeln der Jünger auf: Als sie durch das Kornfeld gingen, „raufte[n] [sie] Ähren aus und zerrieben sie mit den Händen und aßen“ (Lukas 6,1). Sie taten das, weil sie hungrig waren (Matthäus 12,1), und nicht, weil sie das Feld abernteten.

Kein Bruch des Sabbatgebotes

Ihr Handeln war nach den Gesetzen, die Gott der Nation Israel gegeben hatte, völlig annehmbar. Tatsächlich gab Gott eine besondere Erlaubnis, Getreide auf dem Feld eines anderen abzupflücken (5. Mose 23,26). Gott sagte seinem Volk sogar, dass es Teile seiner Felder nicht abernten sollte, damit die Armen und die Reisenden essen könnten, was übrig war (3. Mose 19,9-10; 23,22).

Die Jünger gingen durch das Feld, brachen beim Gehen Ähren ab, rieben sie in ihren Händen, um die Spreu zu entfernen, und aßen die Körner. Das erforderte

fast keine Mühe und konnte kaum als Arbeit interpretiert werden. Doch für die Pharisäer, die mit ihren Regeln bezüglich des Sabbats äußerst streng waren, war die Handlung der Jünger ein „Ernten“ und „Dreschen“, was zu den 39 Kategorien verbotener Arbeit am Sabbat gehörte.

Obwohl die Jünger Jesu nicht Gottes Sabbatgebot verletzten, brachen sie *die von Menschen aufgestellten Vorschriften* der Pharisäer. Für die Pharisäer war das Verhalten der Jünger am Sabbat „nicht erlaubt“ und deshalb kam es zur Konfrontation mit Jesus.



Für die Pharisäer gehörte das Ausraufen der Ähren durch die Jünger zu den 39 Kategorien der Arbeit, die am Sabbat verboten waren. Obwohl diese Handlungen nicht Gottes Sabbatgebot verletzten, brachen sie die von Menschen aufgestellten Vorschriften der Pharisäer.

Das Gesetz sah Gnade vor

Jesus wies darauf hin, dass König David und sein hungriges Gefolge, als sie vor König Sauls Armee flohen, Brot erhielten, das normalerweise nur von Priestern gegessen werden durfte; doch sie waren in Gottes Augen schuldlos (Markus 2,25-26). Er wies auch darauf hin, dass sogar die Priester, die in Gottes Tempel dienten, am Sabbat arbeiteten, indem sie Gottesdienste leiteten und Opfer darbrachten. Doch Gott sah sie als untadelig an (Matthäus 12,5).

In beiden Beispielen wurden weder der Geist noch die Absicht des Gesetzes missachtet, und beide Fälle waren ausdrücklich von Gott um des größeren Wohles willen erlaubt worden, sagte Christus. Er betonte, dass Gottes Gesetz Gnade vorsah und dass die Pharisäer völlig zu Unrecht ihre harten, von Menschen aufgestellten Vorschriften über alles andere, einschließlich der Gnade, erhoben.

Er erklärte, wie die Pharisäer wegen ihrer verzerrten Sichtweise tatsächlich die Dinge auf den Kopf gestellt hatten. „*Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht* und nicht der Mensch um des Sabbats willen“, stellte er fest. Wegen ihrer engen, legalistischen Sichtweise des Sabbats war der siebte Tag der Woche eine Last geworden, beschwert mit Hunderten von Regeln und Vorschriften darüber, was an diesem Tag zulässig war und was nicht.

Jesus jedoch wies auf den wahren Zweck des Tages hin, wie er von Anfang an beabsichtigt war: Gott schuf den Tag *zu einem Segen*, zu einer Zeit des Ruhens von

der üblichen Arbeit, anstatt zu einer nicht zu bewältigenden Last. Es war eine Zeit, die *genossen* und nicht *ertragen* werden sollte. Weiter sagte er, dass der Sabbat für *die gesamte Menschheit* erschaffen wurde, nicht nur für die Nation Israel.

Jesu Lehre in diesen Versen wird zusammengefasst in dem *Anchor Bible Dictionary* (Band 5, Stichwort „Sabbat“, herausgegeben von David Noel Freedman, Seite 855): „Zeitweilig wird aufgrund der Kontroversen bezüglich Heilungen am Sabbat und anderer Taten dargelegt, dass Jesus das Sabbatgebot abgeschafft oder aufgehoben hätte. Eine sorgfältige Analyse der entsprechenden Stellen untereinander scheint diese Interpretation nicht zu untermauern.“

Die Handlung der Jünger, am Sabbat Ähren abzupflücken, ist in dieser Angelegenheit besonders wichtig. Jesus gibt eine grundlegende Erklärung ab: ‚Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen‘ (Markus 2,27). Die Handlung der Jünger, Ähren auszuraufen, verstieß gegen die rabbinische *halakhah* von extremer Spitzfindigkeit, nach der es verboten war, am Sabbat zu ernten, zu dreschen, zu wofeln und zu mahlen . . .

Jesus reformiert den Sabbat und setzt ihn wieder an seinen angestammten Platz ein, wie er in der Schöpfung geplant war, als der Sabbat für die ganze Menschheit gemacht wurde und nicht speziell für Israel, wie vom maßgebenden Judentum behauptet wurde . . . Bei der Schöpfung war es Gottes Wille, dass der Sabbat der Menschheit zur Ruhe dienen und ihr Segen bringen sollte.“

In diesem Beispiel sehen wir, dass Jesus Christus die wahre Absicht des Sabbats verstand und erläuterte: dass er erschaffen wurde, um ein Tag der Ruhe von der normalen Arbeit zu sein, *ein Segen und ein Gewinn für die gesamte Menschheit*.

Eine weitere Heilung am Sabbat

Unmittelbar nach der Kontroverse mit den Pharisäern über das Ausraufen von Ähren am Sabbat berichten die Evangelien, wie Jesus in einer anderen Konfrontation darüber befand, was nach dem Gesetz am Sabbat getan werden konnte und was nicht (Matthäus 12,9-14; Markus 3,1-6; Lukas 6,6-11). Die Vorschriften der Pharisäer gingen so weit, um am Sabbat eine Hilfeleistung für einen Kranken zu verbieten, es sei denn, dass das Leben der Person bedroht war!

Am Sabbat traf Jesus in der Synagoge einen Mann mit einer verkrüppelten Hand: eine schwere Behinderung, aber nicht lebensgefährlich. „Tritt hervor“, sagte Jesus zu dem Mann (Markus 3,3). Erzürnt und bekümmert, dass ihr abgestumpftes, verhärtetes Denken unfähig war, die grundlegendste Absicht von Gottes Gesetz zu verstehen, fragte Jesus die Zuschauenden: „Soll man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, Leben erhalten oder töten?“

Unfähig oder unwillig zu antworten, blieben sie still. Vor der gesamten Synagoge heilte Jesus die Hand des Mannes und stellte sie wieder völlig her. Weit davon entfernt, sich über den Segen, der dem Mann zuteil wurde, zu freuen, gingen die Pharisäer „hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Anhängern des Herodes, wie sie ihn umbrächten“ (Verse 4-6).

Anstatt eine lebenswichtige geistliche Lektion über die Absicht und den Zweck des Sabbats zu lernen, waren die Pharisäer wütend, dass sich Jesus über ihre strengen Richtlinien hinwegsetzte. Anstatt seine Botschaft von Gnade und Mitgefühl zu verstehen, verschworen sie sich, den Botschafter zu töten.

Weit davon entfernt, den Sabbat aufzuheben, zeigte Jesus, dass der Sabbat eine angemessene Zeit ist, Menschen in Not Hilfe und Trost zu geben. Das Sabbatgebot

Legalismus und das Gesetz Gottes

In diesem Kapitel werden Hinweise auf die legalistische Einstellung religiöser Führer gegeben, die Jesus Christus der Nichteinhaltung des Sabbats beschuldigten. Aber was ist „Legalismus“? Im Wörterbuch liest man, dass Legalismus „eine strikte, wortwörtliche oder übertriebene Übereinstimmung mit dem Gesetz oder mit religiösen oder moralischen Vorschriften“ ist.

In der heutigen Zeit herrscht die Meinung vor, dass jede Form des Gehorsams gegenüber biblischen Gesetzen Legalismus und daher zu vermeiden ist. Das Wort wird abfällig gebraucht, besonders für solche Praktiken wie das Halten des Sabbats oder die Treue gegenüber anderen Gesetzen, die in der Bibel geboten sind.

Die Verwendung dieses Wortes ist jedoch unzutreffend. Es ist nicht legalistisch, dem Gesetz Gottes in der richtigen Weise zu gehorchen. Legalistisch zu sein bedeutet, Gottes Gesetz auf eine Art und Weise zu definieren, die niemals beabsichtigt war.

Pharisäische Auslegungen schufen Legalismus

Die Bibelauslegungen der Pharisäer, ein übertrieben strenger Zweig des Judentums, sind ein Beispiel für Legalismus. Sie fügten viele eigene Regeln und Satzungen dem Gesetz Gottes hinzu. Ihre zusätzlichen Auslegungen von Gottes Gesetz verdrehten dessen ursprünglichen Zweck so sehr, dass sie das Gesetz wirkungslos und nichtig machten (Matthäus 15,6).

Durch Befolgung der pharisäischen Fassungen und Verordnungen gehorchten die Menschen nicht mehr dem Gesetz Gottes (Johannes 7,19). Diese verkehrte Sichtweise von Gottes Gesetz führte viele dazu, Jesus Christus nicht als den versprochenen Messias anzunehmen, obwohl gerade das Gesetz sein Auftreten prophezeit hatte (Johannes 5,39-40; Lukas 24,44).

Das ist der Grund, warum Christus den Mangel an Verständnis und die Heuchelei der religiösen Führer seiner Zeit scharf verurteilte. Er forderte eine Rückkehr zur wahren Lehre und die Anwendung des Gesetzes Gottes entsprechend dessen ursprünglicher Absicht.

Paulus verurteilte Legalismus

Auch der Apostel Paulus schrieb umfassend gegen den Legalismus. Dies ist insbesondere im Buch Galater ersichtlich. Paulus kritisierte aber nicht die richtige Einhaltung von Gottes Gesetz, welches er selbst – wie andere Stellen zeigen – aufrechterhielt (Römer 3,31; 7,12. 14. 22). Vielmehr lehnte er die Behauptung ab, dass die Rechtfertigung (die Vergebung der Sünde und die Erneuerung eines Sünders zu einem Zustand der Rechtschaffenheit) durch Beschneidung und strikte Einhaltung des Gesetzes erlangt werden könnten.

Einige falsche Lehrer (Galater 2,4; 5,10. 12; 6,12-13) zerrütteten die Gemeinden in Galatien durch Beharren darauf, dass Beschneidung und die Einhaltung des

wies die Menschen nicht an, was sie an dem Tag tun sollten, sondern nur, was sie nicht tun sollten. Jesus machte klar, was für Gott annehmbar war: „Darum darf man am Sabbat Gutes tun“, verkündete er (Matthäus 12,12).

Der pharisäische Legalismus ging weit über Gottes Gebot, nicht am Sabbat zu arbeiten, hinaus und führte zu zahlreichen Regeln, die selbst die grundlegendsten menschlichen Aktivitäten beschränkten – etwas, das Gott nie beabsichtigt hatte.

Gesetzes ausreichende Bedingungen für die Gerechtigkeit und das Heil waren, unabhängig vom Glauben an Jesus Christus.

Paulus verurteilte diese falsche Lehre und lehrte, dass Gehorsam gegenüber dem Gesetz niemals ewiges Leben möglich machen kann (Galater 3,21). Er machte deutlich, dass die Rechtfertigung – in Gottes Augen gerecht gemacht zu werden und so Zugang zum ewigen Leben zu haben – nur durch Jesus Christus möglich ist (Galater 2,16; 3,1-3. 10-11. 22; 5,1-4).

Paulus stellte klar, dass Vergebung der Sünde ein Opfer erfordert und dass sogar die strengste Einhaltung des Gesetzes die Notwendigkeit dieses Opfers nicht aufheben kann. Das Gesetz Gottes bleibt jedoch der gerechte Maßstab, mit dem die gesamte Menschheit gerichtet werden wird (Jakobus 2,8. 12). Das Gesetz ist nicht aufgehoben oder abgeschafft durch den Glauben an Christus (Römer 3,31), wie manche meinen. Stattdessen sagt Paulus, dass sich die richtige Einhaltung des Gesetzes auf Glauben gründet.

Was sagte Jesus der Frau, die beim Ehebruch erlappt wurde? „Sündige hinfort nicht mehr!“ (Johannes 8,11). Sie sollte das Gesetz halten! Was sagte Jesus dem reichen Jüngling, der ihn nach dem ewigen Leben fragte? „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,17).

Biblische Beispiele des Legalismus

Was zeigt uns also die Bibel über Legalismus? Legalismus ist, Gottes Gesetze durch menschlich erdachte Gebote zu ersetzen, wie es die Pharisäer taten.

Legalismus ist, darauf zu vertrauen, dass man durch das Halten beliebiger Gesetze in Gottes Augen gerecht wird, anstatt durch den Glauben an Jesus Christus. Wenn man sich nur auf den Gehorsam gegenüber dem Gesetz konzentriert, ohne die Motivation, Gott zu gefallen und ihn und die Mitmenschen zu lieben, so verdreht man die Bedeutung des Gesetzes (Matthäus 22,36-40; Römer 13,10). Das ist Legalismus.

Wenn wir glauben, dass das Halten der Gebote Gottes das ewige Leben als unseren Lohn einbringt, machen wir uns des Legalismus schuldig.

Wahrer Gehorsam ist kein Legalismus

Jesus Christus und die Bibel machen vollkommen klar: Wahrer Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes ist kein Legalismus. Nach der Bekehrung wird uns ein viel größeres Verständnis der Bedeutung und der Absicht des Gesetzes Gottes gegeben.

Wir verstehen die Bedeutung des Glaubens an die Person und auch an das Opfer Jesu Christi besser. Uns wird eine umfassendere Kenntnis über den Grund seines Gehorsams geschenkt. Doch es gilt für uns weiterhin, gehorsam zu sein. Das ist kein Legalismus.

Gottes Geboten mit der richtigen Einstellung zu gehorchen, wie dem Gebot des Gedenkens und der Heilhaltung des Sabbats, ist kein Legalismus. Lassen Sie sich durch niemanden mit dieser falschen Idee, welche in sich selbst ein Widerspruch zum Gebot Jesu Christi ist, verführen (Matthäus 5,19).

Doch selbst die Vorschriften der Pharisäer ließen Raum für Notfälle, wie einem Schaf am Sabbat aus einer Grube herauszuhelfen (Vers 11). Jesus erklärte, dass der Sabbat ein Tag ist, an dem Gutes getan werden kann und sollte.

Einige, die das Halten des Sabbats ablehnen, interpretieren Jesu Aussage, dass „man am Sabbat Gutes tun“ darf (Matthäus 12,2), als das Ende einer Aussonderung von Tagen für Ruhe oder andere religiöse Zwecke. Um jedoch zum Schluss zu gelangen, Jesus habe die einzigartige Bedeutung des Sabbats aufgehoben, indem er lehrte, dass man an diesem Tag Gutes tun darf, muss man annehmen, dass es ursprünglich *gegen das Gesetz* war, am Sabbat Gutes zu tun. Das ist aber nicht der Fall. Jesu Beispiel zeigt, dass gute Taten am Sabbat ausdrücklich erlaubt waren (Matthäus 12,12; Lukas 6,9). Der Sabbat ist zwar ein Tag, den Gott zur Ruhe und für Gottesdienste gegeben hat, aber das schließt Gutes tun am Sabbat nicht aus.

Jesu Heilungen am Sabbat ließen auch etwas viel Größeres ahnen: *die Wunderheilungen, die im messianischen Zeitalter stattfinden werden, wenn Jesus über die ganze Erde herrscht*. Jesaja prophezeite von dieser Zeit: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken“ (Jesaja 35,5-6).

Die Taten unseres Erlösers am Sabbat sind eine Vorausschau auf die kommende Zeit des Friedens, der Wiederherstellung und der Heilung für alle Menschen.

Jesus heilt eine verkrüppelte Frau am Sabbat

Lukas berichtet von einem anderen Vorfall, wie Jesus eine chronisch kranke Person am Sabbat in der Synagoge heilt. In diesem Fall war es eine Frau, „die . . . seit achtzehn Jahren einen Geist [hatte], der sie krank machte; und sie war verkrüppelt und konnte sich nicht mehr aufrichten“ (Lukas 13,11). Er rief sie zu sich, legte ihr seine Hände auf, „und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott“ (Vers 13).

Die Menge wartete in dem Bewusstsein, dass Jesus soeben das enge, einschränkende Heilungsverbot am Sabbat verletzt hatte, um zu schauen, was als Nächstes geschehen würde. Die Leute mussten nicht lange warten. „Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat“ (Vers 14).

Jesus Christus wollte diese Einstellung nicht dulden. „Ihr Heuchler!“, antwortete er. „Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?“ Seine Antwort wirkte auf die Menge. „Und als er das sagte, mussten sich schämen alle, die gegen ihn gewesen waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen“ (Verse 15-17).

Jesus betont hier, dass der Sabbat *eine Zeit der Befreiung* darstellt – des Lösens von Fesseln, wie wir es in 5. Mose 5, Verse 12-15 gesehen haben. So hilft Jesus

uns, Gottes Absicht für das Halten des Sabbats besser zu verstehen. Selbst die strikten Vorschriften der Pharisäer erlaubten das Füttern und Tränken von Tieren am Sabbat.

Wenn es nicht das Sabbatgebot bricht, für die grundlegenden Lebensbedürfnisse von Tieren zu sorgen, um wie viel mehr ist dann das „Lösen“ durch Heilung am Sabbat angebracht! Jesu Beispiel erinnert uns, dass der Sabbat eine angemessene Zeit ist, Kranke und Alte zu besuchen und ihnen so zu helfen, den Tag als eine Zeit der Freiheit zu feiern.



Wie er zuvor gesagt hatte, war er gekommen, „zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen“ (Lukas 4,18), womit er die herrliche Freiheit von geistlicher Knechtschaft meinte, die ein Kennzeichen seiner kommenden Herrschaft als Messias sein wird.

Jesus heilte viele Menschen am Sabbat. Sein Beispiel zeigt uns, dass es am Sabbat angebracht ist, Kranke und Alte zu besuchen und ihnen dadurch zu helfen, den Sabbat als Tag der Freiheit und Ermutigung zu feiern.

Jesus heilt einen Mann am Sabbat

Die nächste Erwähnung des Sabbats finden wir in Lukas 14. Dieser Vorfall fand im Hause eines prominenten Pharisäers statt, wohin Jesus am Sabbat gegangen war, um an einem Essen teilzunehmen.

Ein Mann mit einem chronischen Leiden kam vor ihn. „Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen oder nicht?“, fragte Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer. Keiner antwortete. Jesus heilte den Mann, der unverzüglich die unbehagliche Atmosphäre der Versammlung verließ (Verse 3-4).

„Wer ist unter euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt, und der ihn nicht alsbald herauszieht, auch am Sabbat?“, fragte Jesus.

Sie konnten ihm nicht antworten (Verse 5-6). Fragen wie diese waren jahrelang unter den jüdischen Lehrern diskutiert worden. Selbst sie erkannten, dass das Gebot zu ruhen nicht für Notfälle galt, wenn Leib und Leben auf dem Spiel standen.

Jesu Einstellung war, dass eine Gelegenheit, Leiden zu erleichtern, genutzt werden sollte – wann immer sie sich bietet, also auch am Sabbat. Zur Absicht des Sabbats gehörte nie ein Verbot, an diesem Tag Gutes zu tun. Jesus kannte den Kern von Gottes Gesetz sehr gut: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3. Mose 19,18).

Sowohl Jakobus als auch Paulus verstanden, dass Liebe die Erfüllung von Gottes Gesetz ist (Jakobus 2,8; Galater 5,14).

Jesu Beispiel zeigte, dass *jeder Tag im Geist und Sinn von Gottes Gesetz gelebt werden soll, welches die Liebe ist.*

Jesus heilt einen Invaliden am Sabbat

Johannes 5 berichtet von einer Sabbatheilung, die nicht in den anderen Evangelien erwähnt wird, und fügt damit eine weitere Dimension zu den Taten Jesu am Sabbat hinzu. In diesem Fall heilte Jesus einen Mann, der seit 38 Jahren ein Invalide war. „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“; wies Jesus den Mann an (Vers 8).

Der Mann war sofort geheilt, nahm die Matte auf, auf der er gelegen hatte, und ging fort und wurde dann von anderen Juden wegen des Tragens der Matte zur Rechenschaft gezogen. „Es ist heute Sabbat; du darfst dein Bett nicht tragen“, warnten sie ihn (Vers 10). „Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin!“, erwiderte er (Vers 11).

Nachdem sie herausfanden, dass es Jesus war, der die Heilung durchgeführt und dem Mann gesagt hatte, er solle seine Matte tragen, „verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte“ (Vers 16). Ihre Sicht vom Sabbat war so entstellt, dass sie sich mehr auf ihre eigenen kleinlichen Sabbatregeln konzentrierten, anstatt sich über die wunderbare Heilung dieses Mannes zu freuen!

Jesu Antwort auf ihre Anschuldigung, den Sabbat gebrochen zu haben, ärgerte seine Ankläger noch mehr. „Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch“, sagte er. „Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich“ (Verse 17-18).

Was er brach, war natürlich nicht Gottes Sabbatgebot, sondern die restriktiven Einschränkungen der Pharisäer bezüglich dessen, was sie am Sabbat für erlaubt hielten. Jesus Christus konnte den Sabbat nicht gebrochen haben, weil er einen Fluch über jeden ausgesprochen hatte, der „eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so“ (Matthäus 5,19).

Aber was meinte Christus, als er sagte: „Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch“? Die *Life Application Bible* sagt zu diesem Vers: „Wenn Gott jede Art von Arbeit am Sabbat einstellen würde, würde die Natur ins Chaos verfallen und Sünde die Welt überrennen. 1. Mose 2, Vers 2 sagt, dass Gott am siebten Tag ruhte, aber das kann nicht bedeuten, dass er aufhörte, Gutes zu tun. Jesus lehrte, dass eine Gelegenheit, Gutes zu tun – auch wenn sie sich am Sabbat zeigt –, nicht ignoriert werden sollte.“

Gott schuf den Sabbat als einen Ruhetag *für die Menschheit*, nicht für sich selbst. Er ruhte am siebten Tag von seiner Arbeit, die Welt zu gestalten, um uns zu zeigen, dass wir auch von unserer normalen Arbeit ruhen sollen. Aber Gott macht mit einigen Arbeiten unaufhörlich weiter. Nacht und Tag, sieben Tage in der Woche, arbeitet er, um die Menschheit in sein Reich zu bringen. Er arbeitet, um den Men-

schen zu helfen, am Sabbat geistlich zu wachsen. Er arbeitet beständig, um eine enge, persönliche Beziehung zu seinem Volk aufzubauen.

Gemäß den Berichten der Evangelien heilte Jesus mehr Leute am Sabbat als an irgendeinem anderen Tag. Er lehrte und predigte am Sabbat. Sündigte er? Nein. Seine Handlungen waren Teil von Gottes Werk, den Menschen zu helfen, seine Lebensweise zu verstehen, um schließlich in das Reich Gottes einzugehen; sie waren daher absolut annehmbar für Gott.

Beschneidung und der Sabbat

In Johannes 7, Vers 24 fasst Jesus zusammen, was für jene, die ihn für das Heilen am Sabbat kritisierten, offensichtlich gewesen sein sollte: „Richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, sondern richtet gerecht.“ Die enge, intolerante Sichtweise der Pharisäer konzentrierte sich mehr auf den äußerlichen Anschein als auf irgendetwas anderes. Jesus tadelte sie für ihre Betonung physischer Dinge, während sie Wichtigeres wie Recht, Barmherzigkeit und Glauben vernachlässigten (Matthäus 23,23).

Um das Extrem zu veranschaulichen, das die Sichtweise der Pharisäer kennzeichnete, benutzte Jesus das Beispiel der Beschneidung als ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und der Nation Israel. Die Beschneidung konnte an einem Sabbat durchgeführt werden, ohne ihn zu brechen. Und wenn diese Veränderung an einem der 248 Teile (nach der jüdischen Zählung) des Körpers an einem Sabbat vorgenommen werden durfte, argumentierte er: „Was zürnt ihr dann mir, weil ich am Sabbat den ganzen Menschen gesund gemacht habe?“ (Johannes 7,22-23).

Die Widersprüchlichkeit, die rituelle Beschneidung zu erlauben, während Barmherzigkeit denen gegenüber, die Heilung brauchten, für ungesetzlich erklärt wurde, bedeutete, gefühllos die Absicht von Gottes Gesetz zu missachten. „Richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, sondern richtet gerecht“, warnte er seine Kritiker (Vers 24).

Wie Jesus feststellte, brachen die Juden durch ihre falschen Ansichten von den Geboten Gottes tatsächlich das Gesetz, anstatt es durch ihre zusätzlichen Regeln aufrechtzuerhalten (Matthäus 23,3. 28; Markus 7,6-9). „Niemand unter euch tut das Gesetz“, sagte er ihnen (Johannes 7,19) und tadelte sie für ihre verdrehte Interpretation von Gottes Gesetz. Sie hielten das Gesetz nicht in der richtigen Weise, und Jesus stellte das richtige Verständnis und die richtige Praxis wieder her.

Jesus heilt einen blinden Mann am Sabbat

Jesus benutzte das Ereignis der Heilung eines blinden Mannes an einem Sabbat, um seine Aufgabe als Messias zweifach zu verkündigen. Er sagte zu seinen Jüngern: „Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist . . . Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt“ (Johannes 9,4-5). Dann heilte er den Mann von seiner Blindheit.

Die Pharisäer verhörten den gerade geheilten Mann und schüchterten ihn ein. „Dieser Mensch [Jesus] ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält“, behaupteten sie (Vers 16). Der Mann entgegnete: „Das ist verwunderlich . . . er hat meine

Augen aufgetan . . . Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun“ (Verse 30, 33). Verärgert, dass ihre Autorität in Frage gestellt und ihre Meinungen angezweifelt wurden, „stießen [sie] ihn hinaus“ und schlossen den Mann aus der Synagoge aus (Vers 34). Er wurde als ein Ketzer verdammt, von Familie und Freunden getrennt.

Jesus machte den Mann ausfindig. „Glaubst du an den Menschensohn?“, fragte Jesus. „Herr, wer ist's? dass ich an ihn glaube“, erwiderte der Mann. „Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's“, antwortete Christus. Der Mann erkannte Christus dann als den Sohn Gottes an. Darauf sagte Christus: „Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit, die nicht sehen, sehend werden, und die sehen, blind werden“ (Verse 35-39).

Jesus machte erneut klar, dass er der Messias war, der Sohn Gottes. Mit diesem Ereignis betonte er wieder sein Erlösungswerk für die Menschheit, wie er es so viele Male am Sabbat tat.

Änderte Jesus das Gesetz?

Diese Berichte fassen die typischen Handlungen Christi am Sabbat zusammen, die in den vier Evangelien aufgezeichnet sind. Wie schon früher festgestellt, sehen einige nur, was sie in diesen Versen sehen wollen – den vermeintlichen Beweis, dass Jesus Christus das Sabbatgebot brach. Wie die Schrift jedoch tatsächlich zeigt, *lehnte Jesus nur die fehlgeleiteten, restriktiven Vorschriften der religiösen Führer ab*, aber er brach *nie* Gottes Gebote. Hätte er das getan, dann hätte er gesündigt (1. Johannes 3,4), doch er sündigte nie. Jesus führte ein sündenfreies Leben und ist deshalb der Erlöser der gesamten Menschheit (1. Petrus 2,22; Epheser 5,2; 1. Johannes 4,14).

Es wäre für Jesus undenkbar gewesen, Gottes Geboten nicht zu gehorchen. Er sagte von sich selbst: „Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser [Gott der Vater] tut, das tut gleicherweise auch der Sohn“ (Johannes 5,19).

Was tat Jesus? Nach seinen eigenen Worten tat er genau das, was sein Vater tut. Doch einige denken irrtümlicherweise, dass er kam, um Gottes heiliges Gesetz umzustößen und es als Maßstab richtigen Verhaltens zu beseitigen.

„Ich kann nichts von mir aus tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“, sagte er (Johannes 5,30). Die Motivation Jesu Christi war, den Willen seines Vaters zu tun. Seine Lehren am Sabbat offenbarten Gottes Willen.

Jesu Christi klare Aussage

Jesus selbst machte ganz klar, dass er nicht beabsichtigte, den Sabbat oder irgendeinen Teil des Gesetzes Gottes zu ändern oder abzuschaffen. „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen“, sagte er (Matthäus 5,17).

Das griechische Wort *pleroo*, das als „erfüllen“ übersetzt wird, bedeutet „vollmachen“, „vollfüllen“, „bis ins Detail vollständig machen“, „vollkommen machen“

oder „bis zum Ende durchführen“ (*Thayer's Greek Lexicon*, Stichwort „Fulfill“). Mit anderen Worten: Jesus sagte, er kam, um das Gesetz zu vervollständigen und es vollkommen zu machen. Wie? Indem er die *geistliche Absicht* von Gottes Gesetz zeigte. Der Rest des Kapitels zeigt klar die geistliche Absicht spezifischer Gebote, womit Jesus das Gesetz um eine geistliche Dimension erweiterte.

Einige verdrehen den Sinn von „erfüllen“ dahin gehend, dass Jesus gesagt hätte: „Ich kam nicht, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu Ende zu führen, indem ich es erfüllte.“ Dieses stimmt in keiner Weise mit seinen eigenen Worten überein. Jesus machte klar, dass er nichts von Gottes Gesetz abschaffte: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht [erfüllt ist]“ (Vers 18).

Hier wird ein anderes griechisches Wort für „erfüllen“ verwendet: *ginomai*, mit der Bedeutung „geschehen“ (*Thayer's*). Um jedes mögliche Missverständnis auszuschließen, warnte er jene, die versuchen würden, Gottes Gesetz abzuschaffen: „Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Vers 19).

Jesus erfüllte, indem er Gottes Gesetz erklärte und durch Beispiele erweiterte, eine Prophezeiung über den Messias, die wir in Jesaja 42, Vers 21 finden: „Dem Herrn hat es gefallen um seiner Gerechtigkeit willen, *dass er sein Gesetz herrlich und groß mache*.“ Jesus Christus tat genau das, indem er das wahre Ziel und Ausmaß von Gottes Sabbatruhe zeigte.

Wir sollen Jesu Beispiel folgen

Als er gefragt wurde: „Welches ist das höchste Gebot von allen?“, antwortete Jesus Christus: „Das höchste Gebot ist das: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften“ (Markus 12,28-30).

Hier formulierte Christus das größte Gebot des Alten Testaments neu (5. Mose 6,4-5). Jene, die den biblischen Sabbat halten, streben danach, diesem Gebot zu gehorchen. Sie befolgen damit auch Jesu Anweisung: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt“ (Johannes 14,21).

Jesus Christus ist unser Herr und Meister (Philipper 2,9-11). Er verkündete auch, dass er „ein Herr auch über den Sabbat“ ist (Markus 2,28); so sollten wir seinem Beispiel folgen und den Sabbat – und alle Gebote Gottes – halten, wie er es lehrte und vorlebte.

Wurde der Sabbat im Neuen Testament geändert?

„So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“ (Römer 7,12).

Wir haben gesehen, dass Jesus Christus Gottes Sabbat nicht veränderte. Im Gegenteil: Jesus hielt den Sabbat. Er zeigte den wahren Zweck und die wahre Absicht des Sabbats. Jesus zeigte oft, dass der Sabbat und im Besonderen seine Lehren und Handlungen an diesem Tag Vorboten des bevorstehenden messianischen Zeitalters als eine Zeit der Heilung, der Freiheit und der Wiederherstellung für die ganze Menschheit waren.

Jesus hielt den Sabbat. Zur Zeit seines Todes hielten Jesu Jünger offensichtlich den Sabbat: Sie warteten, bis er vorüber war, und erst danach wollten sie Jesu Leichnam zum Begräbnis vorbereiten (Matthäus 28,1; Markus 16,1-2; Lukas 23,56; 24,1). Fünfzig Tage nach der Auferstehung Christi versammelten sich viele zu Pfingsten an einem der sieben Jahressabbate oder -feste (3. Mose 23,1-44), die zusätzlich zum wöchentlichen Sabbat gehalten wurden. An jenem Pfingsttag wurde die neutestamentliche Kirche durch die Ausgießung des heiligen Geistes gegründet (Apostelgeschichte 2,1-4).

Trotz gegenteiliger Behauptungen stellen wir keine Veränderung nach Jesu Tod und Auferstehung fest. Stattdessen stellen wir eine Fortsetzung der Sabbatheiligung durch Jesu Jünger fest, genauso wie Christus es getan hatte.

Schaffte Paulus den Sabbat ab?

Wenn der Sabbat oder irgendein Teil des Gesetzes Gottes in der frühen neutestamentlichen Kirche abgeschafft oder verändert worden wären, müsste es klare Beweise einer solchen Veränderung in den Schriften des Neuen Testaments geben. Schließlich wurden die Bücher des Neuen Testaments im ersten Jahrhundert über eine Zeitspanne von Jahrzehnten geschrieben, die in den 90er Jahren endeten – mehr als 60 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu.

Viele, die für die Abschaffung des Sabbats im Neuen Testament argumentieren, berufen sich auf die Schriften des Apostels Paulus, um ihre Meinung zu rechtfertigen. Aber ist dies richtig? Drei Abschnitte werden gewöhnlich angeführt, um diese Behauptung zu untermauern: Römer 14,5-6; Kolosser 2,16-17 und Galater 4,9-10.

Ein grundlegendes Prinzip zum Verständnis der Bibel ist die Analyse eines jeden Verses im Zusammenhang, sowohl im *unmittelbaren Zusammenhang* mit dem behandelten Thema als auch im übergeordneten Zusammenhang *der gesellschaftlichen und geschichtlichen Situation*, die den Autor und seine Leser zu jener Zeit beeinflusste. Dabei ist es wichtig, *keine vorgefasste Meinung* in den Text

hineinzulesen. Untersuchen wir nun jeden dieser Verse im Zusammenhang, um zu sehen, ob Paulus tatsächlich die Sabbatheiligung abschaffte.

Beachten wir zunächst Paulus' eigene Aussagen zum Gesetz Gottes. Mehr als 25 Jahre nach dem Tod Jesu Christi schrieb er in Römer 7, Vers 12: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.“ In Römer 2, Vers 13 stellte er fest: „Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein.“ In Römer 7, Vers 22 sagte er: „Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.“



Viele nehmen an, dass es nicht mehr länger notwendig ist, das Gesetz zu halten, wenn wir erst einmal Glauben an Jesus Christus haben. Paulus selbst behandelte dieses Konzept in Römer 3, Vers 31: „Wie? Heben wir denn das Gesetz auf [griechisch *katargeo* mit der Bedeutung ‚zerstören‘ oder ‚abschaffen‘] durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf [griechisch *histemi* mit der Bedeutung ‚errichten‘ oder ‚stehend machen‘].“ Der Glaube schafft das Gesetz nicht ab, schrieb Paulus; *der Glaube richtet das Gesetz auf und erhält es aufrecht*.

In Apostelgeschichte 24 verteidigte er sich vor dem römischen Statthalter Felix gegen Anschuldigungen der Aufwiegelung und des

Etwa 25 bis 30 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi sagte Paulus, dass er allem glaubte, „was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten“ (Begriffe, mit denen das Alte Testament gemeint ist), und nichts gegen das Gesetz getan hatte!

Hochverrats, die von den religiösen Führern der Juden gemacht wurden. In seiner Verteidigungsrede gegen die Anschuldigungen sagte er: „Ich [diene] dem Gott meiner Väter so . . . , dass ich allem glaube, *was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten*“ (Vers 14).

Zwei Jahre später verteidigte er sich erneut vor einem anderen römischen Statthalter, Festus, gegen dieselben Anschuldigungen. Paulus hatte sich „weder *gegen das Gesetz der Juden* noch am Tempel noch am Kaiser versündigt“ (Apostelgeschichte 25,8).

Etwa 25 bis 30 Jahre nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi sagte Paulus, dass er allem glaubte, „was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten“ (Begriffe, mit denen das Alte Testament gemeint ist), und nichts gegen das Gesetz getan hatte!

Angesichts dieser klaren Aussagen würden wir ebenso klare Aussagen bezüglich der Abschaffung des Sabbats erwarten, wenn dies dem Verständnis des Apostels Paulus entsprochen hätte. Finden wir aber solche Aussagen?

Römer 14,5-6: Sind alle Tage der Anbetung gleich?

In Römer 14, Verse 5-6 schrieb Paulus: „Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei in seiner Meinung gewiss. Wer auf den Tag achtet, der tut's im Blick auf den Herrn; wer isst, der isst im Blick auf den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht und dankt Gott auch.“

Nach dieser Aussage könnte es manchen so erscheinen, als ob Paulus sagen würde, dass der Wochentag, den man zur Ruhe und Anbetung auswählt, unwichtig ist. Damit wäre es unerheblich, welchen Tag man wählt, solange man „in seiner Meinung gewiss“ ist und den Tag „im Blick auf den Herrn“ achtet. Bedeutet dies, dass der Sabbat nicht anders ist als jeder andere Tag oder dass wir frei sind, den Tag selbst zu bestimmen, den wir halten wollen?

Um zu diesem Schluss zu gelangen, muss man den Sabbat in den Vers hineinlesen, *denn er wird hier nirgends erwähnt*. In der Tat kommt das Wort *Sabbat* in dieser Epistel gar nicht vor, noch wird das Sabbathalten erwähnt. In diesen Versen werden einfach Tage erwähnt, nicht der Sabbat oder irgendein anderer von Gott verordneter Tag der Ruhe und der Anbetung.

Hinzu kommt, dass Paulus an einer früheren Stelle in diesem Brief gesagt hatte, dass das Gesetz „heilig“ und das Gebot „heilig, gerecht und gut“ ist (Römer 7,12); dass die, „die das Gesetz tun“, gerecht sein werden (Römer 2,13) und dass er „Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen“ hatte (Römer 7,22). Wenn er nun in diesen fraglichen Versen in Römer 14 sagen würde, dass die Sabbatheiligung unwichtig wäre, so würden diese Aussagen gegenüber seinen anderen Aussagen in diesem Brief widersprechen.

Welche Tage behandelte Paulus?

Welche Tage sind es, die Paulus hier anspricht? Um dies herauszufinden, müssen wir den Zusammenhang ansehen.

Der fragliche Abschnitt bezüglich bestimmter Tage findet sich in den Versen 5 und 6, unmittelbar zwischen der Behandlung der Themen Fleischessen und Vegetarismus in den Versen 2, 3 und 6. Es gibt keine biblische Verbindung zwischen der Heiligung des Sabbats und dem Vegetarismus. Daher müssten diese Verse aus dem Zusammenhang gerissen werden, wenn man annehmen will, dass sich Paulus hier auf den Sabbat bezog.

„Der enge Zusammenhang mit dem Essen deutet an, dass Paulus einen besonderen Tag im Sinn hat, der dem Fasten oder einem festlichen Essen gewidmet ist“ (Everett F. Harrison, *The Expositor's Bible Commentary*, Band 10, Seite 146). Es ist offensichtlich, dass Paulus nicht den Sabbat, sondern andere besondere Tage

meinte, an denen das festliche Essen, das Fasten oder das Meiden bestimmter Speisen praktiziert wurde.

Paulus schrieb an eine gemischte Gemeinde von jüdischen und heidnischen Christen in Rom (Römer 1,13; 2,17). Traditionen, die nicht biblisch belegt waren und mit dem Fasten zu tun hatten, waren zum Streitthema geworden. Der Talmud berichtet, dass manche Juden damals am Montag und Donnerstag einen Fastentag hielten. Sie hatten auch andere traditionelle Fastentage (vgl. dazu Sacharja 7,3-5).

Es ist bekannt, dass einige der Judenchristen in Rom andere in selbstgerechter Weise kritisierten (Römer 2,17-24). Vielleicht waren sie wie der Pharisäer, der damit prahlte, zweimal in der Woche zu fasten (Lukas 18,12) und deshalb meinte, gerechter als diejenigen zu sein, die weniger oft fasteten. Möglicherweise übten einige in der Gemeinde zu Rom Druck aus, um andere zur Einhaltung ihrer selbst auferlegten Fastentage zu bewegen. In diesem Sinne fragte Paulus: „Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest?“ (Römer 14,4).

Paulus betonte, dass das Fasten freiwillig ist und sich nicht auf bestimmte Tage beschränkte. Wer an einem bestimmten Tag fastete, war nicht deshalb gerechter als diejenigen, die an dem Tag nicht fasteten.

Warum praktizierten einige den Vegetarismus?

In den Versen 2 und 3 behandelte Paulus den Vegetarismus („wer aber schwach ist, der isst kein Fleisch“) und setzte dieses Thema in Vers 6 fort („wer isst . . . und wer nicht isst“).

Der Zusammenhang zeigt uns, dass einige Mitglieder der dortigen Gemeinde Fleisch aßen, während sich andere des Fleischessens enthielten. Die Vegetarier waren wahrscheinlich Christen, die sich davor fürchteten, Fleisch zu essen, das Götzen geopfert worden war: „Weil aber immer die Möglichkeit bestand, dass das Fleisch aus dem Tempel kam, also Götzenopfern diente . . ., konnten manche sich zur Sicherheit mit Gemüse begnügen“ (Dieter Zeller, „Der Brief an die Römer“, *Regensburger Neues Testament*, 1985, Seite 224).

In 1. Korinther 8 und 10 behandelte Paulus den Verzehr von Fleisch, das wahrscheinlich Götzen geopfert worden war und deshalb von manchen Christen als für den Verzehr ungeeignet betrachtet wurde. In jenem Kapitel war der Standpunkt des Paulus der, dass jegliche Verbindung von Nahrung mit Götzendienst keinen Einfluss darauf hatte, ob man diese Nahrung essen durfte.

Es scheint wahrscheinlich, dass Paulus dasselbe Thema in beiden Gemeinden behandelte, nämlich ob Christen Fleisch meiden sollten, das mit Götzendienst in Verbindung gebracht worden war. Dies mag durch Paulus' Erwähnung von „unreinem“ Fleisch in Römer 14, Vers 14 gemeint sein. Statt das griechische Wort zu benutzen, mit dem die nach dem Alten Testament unreinen bzw. verbotenen Speisen beschrieben wurden, benutzte Paulus ein Wort, das „gemein“ oder „entheilig“ bedeutete, das für die Beschreibung von Fleisch, das Götzen geopfert worden war, angebracht wäre.

War Sonntag der Tag des Gottesdienstes im Neuen Testament?

Drei Schriftstellen lassen manche glauben, dass der Sonntag der Tag der Ruhe und des Gottesdienstes für die neutestamentliche Kirche sei. Lassen Sie uns kurz jede der Schriftstellen untersuchen, um zu sehen, ob dem so ist.

Der Tag des Herrn?

Eine Schriftstelle, mit der Gottesdienst am Sonntag gerechtfertigt wird, ist Offenbarung 1, Vers 10, wo Johannes sagt: „Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn.“ Erlebte Johannes die in der Offenbarung enthaltene Vision an einem Sonntag? Dagegen spricht, dass die Bibel nirgends den „Tag des Herrn“ als den ersten Tag der Woche definiert. Tatsächlich wäre dies der einzige Fall in der Bibel, wo der Ausdruck so benutzt würde. Das wäre wohl kaum der Fall, wenn die Kirche den Sonntag seit Jahren gehalten hätte.

Wenn sich des „Herrn Tag“ auf einen Tag der Woche beziehen würde, müssten wir schlussfolgern, dass Johannes den siebten Tag meinte, da Jesus sagte, er sei „ein Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2,28), aber nicht über irgendeinen anderen Tag der Woche.

Der Inhalt von Johannes' Vision zeigt, dass er sich nicht auf einen bestimmten Tag der Woche bezog. Stattdessen schilderte er in der Vision, welche ihm die Zukunft aufzeigte, einen Tag, den die Bibel an anderen Stellen als „Tag Gottes, des Herrn Zebaoth“, „Tag des Herrn“, „Tag der Offenbarung des Herrn“ oder „Tag unseres Herrn Jesus“ beschreibt (Jeremia 46,10; Apostelgeschichte 2,20; 1. Korinther 1,8; 5,5; 1. Thessalonicher 5,2; 2. Petrus 3,10).

Diese Bibelstellen sprechen nicht von einem einzigen speziellen Tag. Stattdessen beziehen sie sich auf einen Tag, der die endzeitlichen Ereignisse vollendet, die die Rückkehr von

Jesus Christus umgeben, wenn er persönlich und direkt in die menschlichen Angelegenheiten eingreifen und ein neues Zeitalter beginnen wird. Dieses ist das Thema im Buch der Offenbarung: der „Tag des Herrn“, den Johannes in Vision gesehen hat.

Brotbrechen am Sonntag?

Eine weitere Belegstelle für den Sonntag ist Apostelgeschichte 20, Vers 7: „Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und da er am nächsten Tag weiterreisen wollte, zog er die Rede hin bis Mitternacht.“

Manche glauben, dass Brotbrechen einen Bezug zu Brot und Wein des neutestamentlichen Passahs habe und deshalb ein Gottesdienst am ersten Tag der Woche sei. Brotbrechen bezieht sich jedoch nicht auf einen religiösen Dienst, sondern bedeutet das Teilen von flachen Brotlaiben für eine Mahlzeit:

„Es bedeutet die Einnahme von Nahrung und wird oft bezüglich des Essens bei einer Mahlzeit gebraucht . . . Den Lesern [der ursprünglichen Briefe und Schriften des Neuen Testaments] wäre keine andere Idee oder Bedeutung in den Sinn gekommen“ (E. W. Bullinger, *Figures of Speech Used in the Bible*, Seite 839-840).

Dieses ist bewiesen durch die Tatsache, dass Paulus, nachdem er gesprochen hatte, wieder Brot gebrochen und gegessen hat (Apostelgeschichte 20,11). Brotbrechen, um eine Mahlzeit zu essen, wird in Lukas 24, Verse 30-35 und Apostelgeschichte 27, Vers 35 erwähnt.

Der zeitliche Ablauf dieser Ereignisse hilft uns, das klarer zu verstehen. Apostelgeschichte 20, Verse 7-11 beschreibt mehrere Ereignisse einer Nacht. Da die Bibel (im Alten

und Neuen Testament) den Beginn des Tages mit Sonnenuntergang angibt, begannen diese Ereignisse nach dem Sabbat mit einer Mahlzeit am Samstagabend, welches der einzige Abend sein würde am „ersten Tag der Woche“. Mehrere Übersetzungen erklären unzweifelhaft, dass dies am Samstagabend geschah.

Paulus wollte am nächsten Tag weiterreisen, und deshalb redete er bis spät in die



In Apostelgeschichte 20, Verse 7-14 isst Paulus zu Abend am Samstag und redet danach fast bis zur Morgendämmerung am Sonntag. Danach ging er am Sonntag ca. 40 km zu Fuß, um seine Reisebegleiter zu treffen, die ca. 100 km von Troas nach Assos gesegelt waren. Für Paulus war jener Sonntag ganz bestimmt kein Ruhetag!

Nacht hinein. Gegen Mitternacht starb ein junger Mann, der eingeschlafen war, als er von einem Fenster im dritten Stock stürzte. Paulus lief zu ihm hin, und durch ein Wunder lebte der junge Mann wieder. Danach aßen sie alle nochmals zusammen, und Paulus reiste dann bei Tagesanbruch ab.

An diesem Tag wanderte Paulus fast 40 km nach Assos, um den Rest seiner Gruppe zu treffen, der dorthin gesegelt war (Verse 11 und 13-14). Dieser Abschnitt dokumentiert, wie Paulus am ersten Tag der Woche einen außerordentlich langen Fußweg zurücklegte, wodurch der Tag für ihn kaum ein Tag der Ruhe und des Gebets sein konnte!

Sammlung während des Gottesdienstes am Sonntag?

Manche meinen, dass 1. Korinther 16, Verse 1-2 der Beweis für eine Kollekte während des Sonntagsgottesdienstes ist. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass Paulus dies nicht meinte. Obwohl die Bibel sagt, dass die Sammlung am ersten Tag der Woche stattfand, ist nirgends gesagt, dass damit ein Gottesdienst verbunden war.

Dieses war eine besondere Sammlung „für die Heiligen“, Mitglieder der Kirche in Jerusalem (Verse 1, 3). Sie war Teil einer größeren Hilfsaktion, zusammen mit den Christen in Galatien (Vers 1), Mazedonien und Achaja (Römer 15,25-26), ebenso wie die in Korinth, denen Paulus schrieb.

Paulus meinte nicht, dass dies eine Sammlung war, die im Gottesdienst stattfand. Im Gegenteil, er sagte den Korinthern: „Lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück und sammle an, soviel ihm möglich ist, damit die Sammlung nicht erst dann geschieht, wenn ich komme“ (1. Korinther 16,2).

Diese Spenden sollten „zurückgelegt“ und „angesammelt“ werden und nicht zum Gottesdienst gebracht und dort gesammelt werden. Die Behauptung, dies sei eine Kollekte während des Gottesdienstes, ist eher eine willkürliche Bibelauslegung.

Es gibt keine weiteren Schriftstellen, die auch nur im Entferntesten etwas erwähnen, was an einen Gottesdienst am ersten Tag der Woche erinnert. Das Neue Testament wurde über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren nach dem Tode und der Auferstehung Jesu verfasst, und nirgends steht geschrieben, dass der wöchentliche Ruhetag von Samstag auf Sonntag verlegt wurde.

Auch nach Jesu Tod haben die ersten Christen den Sabbat weiterhin am siebten Tag der Woche gehalten. Dieses ist der einzige Tag, der sich als biblischer Ruhetag belegen lässt.

Der Rat des Paulus in 1. Korinther 8 war derselbe wie in Römer 14, Vers 15: Christen sollten besonders vorsichtig sein, keinen Gläubigen zu kränken, da er sonst wegen des Fleisches stolpern oder den Glauben gar verleugnen könnte.

In keiner Weise bezieht sich dieser Abschnitt auf das Halten des Sabbats, denn Gottes Sabbat ist kein Tag, an dem man sich des Fleisches enthalten muss. An keiner Stelle erwähnt Paulus den Sabbat in seinem Brief an die Römer; davon handelt dieser Brief nicht.

In seinem Brief an die Römer zitiert Paulus das Alte Testament *mehr als 80-mal* als autorisierte Quelle seiner Lehre. Diese Tatsache liefert auch den Kontext seiner Feststellung in Römer 7, Vers 12: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.“ Deshalb stehen diejenigen, die behaupten, dass Paulus sich in Römer 14 gegen das Halten des Sabbats aussprach, vor einem Widerspruch, den sie nicht aufklären können.

Galater 4,9-10: Ist der Sabbat Knechtschaft?

Galater 4, Verse 9-10 ist eine weitere Stelle, in der manche eine Verurteilung der Sabbatheiligung erkennen wollen. In diesen Versen schrieb Paulus: „Nachdem ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch dann wieder den schwachen und dürftigen Mächten zu, denen ihr von Neuem dienen wollt? Ihr haltet bestimmte Tage ein und Monate und Zeiten und Jahre.“

Diejenigen, die gegen das Halten des Sabbats argumentieren, sehen die „Tage und Monate und Zeiten und Jahre“ als Hinweis auf den Sabbat, die biblischen Feste und die Sabbat- und Jubeljahre, die im Alten Testament von Gott verordnet wurden (3. Mose 23,25). Sie betrachten diese von Gott verordneten Einrichtungen als schwache und dürftige Mächte, denen sich die Galater wieder zuwendeten und dienten, wodurch sie in Knechtschaft gerieten (Vers 9).

Ist dies die von Paulus beabsichtigte Bedeutung? Bei der Auslegung dieser Verse im Sinne einer Ablehnung des Sabbats gibt es ein offensichtliches Problem. Wie in Römer 14 wird der Sabbat hier überhaupt nicht erwähnt. Der Begriff „Sabbat“, „Sabbate“ oder sinnverwandte Wörter *erscheinen an keiner Stelle in dieser Epistel*.

Um gegen das Halten des Sabbats zu argumentieren, nehmen manche an, dass die in Galater 4, Vers 10 erwähnten „Jahre“ die in 3. Mose 23 und 25 beschriebenen Sabbat- und Jubeljahre sind. Das Jubeljahr wurde jedoch nirgends zu Paulus' Lebzeiten gehalten, und das Sabbatjahr wurde nicht außerhalb Palästinas gehalten (*Encyclopedia Judaica*, Band 14, Seite 582, und *Jewish Encyclopedia*, Seite 666, Stichwort „Sabbatical Year and Jubilee“). Da Galatien in Kleinasien lag – von Palästina weit entfernt –, ist der Schluss unlogisch, dass Paulus sich auf die Sabbat- und Jubeljahre bezogen haben könnte.

Die von Paulus benutzten griechischen Wörter für „Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre“ werden im ganzen Neuen Testament für die Beschreibung normaler, ziviler Zeitspannen verwendet. Sie sind gänzlich anders als die präzisen Bezeichnungen, die Paulus in Kolosser 2, Vers 16 benutzte, mit denen die in der

Bibel gegebenen Sabbate und Feste gemeint sind. Er benutzte genaue Bezeichnungen für biblische Feiern im Kolosserbrief, benutzte aber ganz andere griechische Wörter im Galaterbrief – ein klarer Hinweis, dass er ein gänzlich anderes Thema behandelte.

Um zu verstehen, was Paulus meinte, müssen wir sowohl den historischen als auch den unmittelbaren Zusammenhang dieser Verse untersuchen.

Die Galater konnten das nicht wieder halten, was sie zuvor nie gehalten hatten

Es stimmt zwar, dass es eine judaisierende Splittergruppe gab, die die Galater von der Notwendigkeit der Beschneidung und der Einhaltung des ganzen mosaischen rituellen Systems überzeugen wollte – was Paulus vehement ablehnte. Für die Galater war das aber etwas ganz Neues, denn die Gemeinden in Galatien setzten sich vorwiegend aus Gläubigen eines heidnischen Hintergrunds zusammen. Paulus beschrieb sie als unbeschnitten (Galater 5,2; 6,12-13), sodass sie keine Juden gewesen sein konnten.

Dieser Hintergrund ist zum Verständnis dieses kontroversen Abschnitts wichtig. In Galater 4, Verse 9-10 sagte Paulus, dass sich die Galater „wieder den schwachen und dürftigen Mächten“ zuwendeten, die „bestimmte Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre“ beinhalteten. Da die Leser des Paulus von einem heidnischen Hintergrund gekommen waren, ist es schwer zu verstehen, wie die „Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre“, denen sie sich wieder zuwendeten, der Sabbat und die anderen biblischen Feste sein konnten – *sie konnten sich dem nicht wieder zuwenden, was sie vorher nicht gehalten hatten*.

Der unmittelbare Zusammenhang macht dies sogar noch klarer. In Vers 8 schrieb Paulus: „Aber zu der Zeit, als ihr Gott noch nicht kanntet, dientet ihr denen, die in Wahrheit nicht Götter sind.“ Paulus „denkt wieder an die Naturmächte, die Weltelemente, denen die Heiden göttliche Verehrung leisten“ (Gerhard Schneider, „Der Brief an die Galater“, *Geistliche Schriftlesung*, Band 9, 1968, Seite 101).

Biblische Praktiken sind nicht gemeint

Ist es möglich, dass diese „schwachen und dürftigen Mächte“, denen sie sich wieder zuwendeten (Vers 9), Gottes Gesetze, Sabbate und Feste waren? Das hier mit „Mächten“ übersetzte Wort heißt im Griechischen *stoicheia*, dasselbe Wort, das in Vers 3 ebenfalls „Mächte“ heißt. Dort erklärte Paulus seinen Lesern, dass sie einst „in der Knechtschaft der Mächte der Welt“ gewesen seien. Um dieses Wort in Vers 9 auf Gottes Gesetz zu beziehen, müsste es auch Gottes Gesetz in Vers 3 bedeuten, da dasselbe griechische Wort *stoicheia* benutzt wird.

Die Behauptung, dass sich Vers 3 auf das biblische Gesetz bezieht, lässt sich nicht stützen, da die Galater keine Juden, sondern Heiden waren und deshalb keine historische Erfahrung mit den biblischen Gesetzen hatten. Darüber hinaus „wird nicht erklärt, warum oder wie Paulus den Zusatz ‚der Welt‘ dem Begriff *stoicheia* hinzufügen konnte. Jüdisches Gedankengut würde das Gesetz als etwas

betonen, das seinen Ursprung nicht in dieser Welt, sondern bei Gott hatte“ (James Boice, *The Expositor's Bible Commentary*, 1976, Band 10, Seite 472).

Eine vernünftiger Interpretation der „Mächte der Welt“ ist entweder die Grundsätze falscher Religionen im Allgemeinen oder das heidnische Konzept, wonach diverse Götter über die Naturgewalten herrschten. Der *Expositor's Bible Commentary* fährt fort: „Zu Paulus' Zeiten scheint diese sehr frühe und primitive

Wurde Gottes Gesetz im Neuen Testament aufgehoben?

Wenn der Sabbat tatsächlich im Neuen Testament abgeschafft wurde, sollten wir mehrere Abschnitte im Neuen Testament finden, die dieses verdeutlichen. Das Abschaffen von einem der Zehn Gebote Gottes würde sicherlich nicht weniger erfordern!

Jesus sagte, dass weder „der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz“ vergehen wird, „bis es alles geschieht“ (Matthäus 5,18). Diverse Passagen im Neuen Testament – darunter ganze Kapitel – erläutern die geistlichen Aspekte solcher vorübergehenden Praktiken wie ritueller Tieropfer und des Tempeldienstes (Hebräer 7,11-19; 8,1-6; 9,1-15; 10,1-18).

Doch Gottes Gebote bleiben unverändert. Die Bücher im Neuen Testament, die zuletzt geschrieben wurden, sind Briefe des Johannes (85-95 n. Chr.) und das Buch der Offenbarung (ca. 95 n. Chr.). Waren die Gebote zu der Zeit abgeschafft? Beachten Sie Johannes' Worte: „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, *der ist ein Lügner*, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1. Johannes 2,3-4; alle Hervorhebungen durch uns).

Johannes definiert Sünde als *die Übertretung von Gottes Gesetzen*. „Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung“, schrieb er (1. Johannes 3,4; Schlachter-Bibel). Er wusste, dass

Gottes Gesetz ein Gesetz der Liebe ist: „Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. *Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten*; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,2-3).

Die Absicht von Gottes Gesetz war von Beginn an Liebe, wie Jesus lehrte: „Und das ist die Liebe, *dass wir leben nach seinen Geboten*; das ist das Gebot, wie ihr's gehört habt von Anfang an, dass ihr darin lebt“ (2. Johannes 1,6).

Die Offenbarung Jesu Christi (Offenbarung 1,1) hält auch Gottes Gesetze aufrecht. In Offenbarung 12, Vers 17, kurz vor Jesu Christi Rückkehr, versucht Satan, die Kinder Gottes zu zerstören, „*die Gottes Gebote halten* und das Zeugnis Jesu [haben]“.

In Offenbarung 14, Vers 12 sind die Heiligen beschrieben als „*die da halten die Gebote Gottes*“.

Im letzten Kapitel der Bibel gab Jesus Christus eine abschließende Botschaft an die Kirche: „Selig sind, die ihre Kleider waschen, dass sie teilhaben an dem Baum des Lebens und zu den Toren hineingehen in die Stadt“ (Offenbarung 22,14). Keinen Zugang zum Baum des Lebens haben jedoch diejenigen, die Gottes Gesetz übertreten (Vers 15). Bis zum Schluss bleibt also Gottes Gesetz als Maßstab gerechter Lebensführung wichtig für sein Volk.

Überzeugung dahin gehend erweitert worden zu sein, dass sich *stoicheia* auch auf die Sonne, den Mond und die Sterne bezog – wobei diese alle Sinnbilder von Göttern bzw. Göttinnen waren und auch den Verlauf des Kalenders bestimmten. Außerdem waren sie mit den großen heidnischen Festen zur Verehrung der Götter verbunden. Aus der Sicht des Paulus waren diese Götter Dämonen. Daher hatte er eine dämonische Knechtschaft im Sinne, in der die Galater vor der Verkündigung des Evangeliums festgehalten worden waren . . .

In den nachfolgenden Versen fährt Paulus fort und behandelt diese drei entscheidenden Themen in schneller Reihenfolge: 1. ‚die in Wahrheit nicht Götter sind‘, vermutlich falsche Götter oder Dämonen; 2. ‚die schwachen und dürftigen Mächte‘, wiederum *stoicheia*; und 3. ‚Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre‘ (Verse 9-10). Zweifelsohne war die Denkweise von Paulus gegenüber diesen Dämonen ganz anders als die frühere Denkweise der Galater . . . Daher nimmt diese ganze Sache eine kosmische und geistliche Bedeutung an. Schließlich steht die Freiheit in Christus im totalen Gegensatz zur Knechtschaft gegenüber Satan und den bösen Geistern“ (ebenda).

Abergläubische Einhaltung von Tagen und Zeiten

In diesem Zusammenhang hielten die Galater besondere „Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre“. Das Wort, das hier mit „haltet“ übersetzt wird, ist das griechische Wort *paratereo*, das „genau beobachten, beachten [oder] bewachen“ bedeutet (Horst Balz und Gerhard Schneider, *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 2. verbesserte Auflage, 1992, Band 3, Seite 81).

Dieses Wort „scheint die Bedeutung von ‚ängstlichem, genauem, gut informiertem Halten im eigenen Interesse‘ zu haben, was hinsichtlich der Beobachtung von Zeiten oder Zeitspannen, die im Sinne des Kalenders oder der Astrologie positiv oder negativ bewertet werden, . . . passend ist“ (Gerhard Kittel, *Theological Dictionary of the New Testament*, Band 3, Seite 148).

Dabei spielte die Astrologie sehr wahrscheinlich eine Rolle. Gott nennt die heidnischen Wahrsager „Zeichendeuter“ in 5. Mose 18, Vers 14 (Menge-Bibel). Gott hatte zu seinem Zweck Sonne, Mond und Sterne als „Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre“ vorgesehen (1. Mose 1,14), aber die Heiden pervertierten die himmlischen Körper, indem sie ihnen übernatürliche Kraft zuschrieben. Gott warnte sein Volk davor: „Ihr sollt nicht den Gottesdienst der Heiden annehmen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten“ (Jeremia 10,2).

Was immer die „Tage . . . und Monate und Zeiten und Jahre“ waren, die die Galater hielten, so hielten sie sie anscheinend in abergläubischer Weise, genauso wie sie Tage und Zeiten vor ihrer Bekehrung gehalten hatten. Aus diesem Grund wies Paulus die Galater zurecht: „Ich fürchte für euch, dass ich vielleicht vergeblich an euch gearbeitet habe“ (Galater 4,11).

Anhand des Zusammenhangs erkennen wir, dass der Schluss unlogisch ist, wonach Paulus die Heiligung des biblischen Sabbats und der Feste kritisierte, da sie

gar nicht erwähnt werden. Stattdessen griff er die fehlgeleiteten Bemühungen um die Erlangung des Heils durch abergläubische Praktiken an.

Kolosser 2,16-17: Ist der Sabbat überholt?

Ein dritter Abschnitt aus den Paulusbriefen in Kolosser 2, Verse 16-17 wird auch zur Unterstützung der Behauptung benutzt, dass die Heiligung des Sabbats nicht mehr notwendig ist. Paulus schrieb: „So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats. Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.“

Auch in diesem Fall wollen wir diese Verse aus dem Paulusbrief in ihrem ursprünglichen und geschichtlichen Zusammenhang untersuchen, um zu sehen, ob sie diese Behauptung unterstützen.

War es Paulus' Absicht zu sagen, dass die Heiligung des Sabbats abgeschafft war? Wenn dies der Fall ist, so stellen sich sofort Schwierigkeiten bei der Auslegung ein. Wenn man diesen Standpunkt einnimmt, wird es schwierig zu erklären, warum Paulus die Abschaffung dieser Praktiken nicht klar feststellt. Im Gegenteil: Diese Verse zeigen, dass gerade die Kolosser diese Tage tatsächlich hielten.

Schließlich war die Gemeinde zu Kolossä vorwiegend heidenchristlich (Kolosser 1,27; 2,13). Daher hätte Paulus den Brief an die Kolosser dazu nutzen können, um klarzustellen, dass diese Praktiken für Heiden- und Judenchristen nicht verbindlich waren.

Paulus hat das jedoch nicht klargestellt, denn bezüglich der Feiertage, des Neumondes und des Sabbats schrieb Paulus lediglich, dass sich die Kolosser von niemandem ein Gewissen machen lassen sollten. Das ist freilich ganz anders, als hätte man gesagt, dass diese Dinge unnötig oder überflüssig wären.

Keine Behandlung biblischer Praktiken

Eine wichtigere Frage wäre die, ob Paulus in diesem Abschnitt überhaupt überwiegend alttestamentliche Praktiken behandelt. Behandelte Paulus wirklich die Frage, ob Christen die Gesetze bezüglich reiner und unreiner Speisen, der biblischen Feste, des wöchentlichen Sabbats oder irgendwelche anderen alttestamentlichen Gesetze halten sollten?

Manche Christen meinen, dass „die gegen uns gerichtete Schuldschrift . . . , die durch Satzungen uns entgegenstand“ (Vers 14; Schlachter-Bibel), das Gesetz Gottes war, das wir im Alten Testament finden. Das meinte Paulus aber nicht. Der Ausdruck, der als „Schuldschrift . . . die durch Satzungen uns entgegenstand“ übersetzt wird, ist *cheirophon tois dogmasin* in der griechischen Originalsprache. Das ist die einzige Stelle im Neuen Testament, an der dieser Ausdruck vorkommt.

Das Lexikon Friberg erklärt *cheirophon dogma* als ein „grundsätzlich handgeschriebenes Dokument; im Rahmen von legalen Angelegenheiten ein Schuldschein, ein Schuldenverzeichnis, eine Schuldschrift; Schuldverschreibung; bildlich

gesprochen in [Kolosser] 2,14 *nicht das Gesetz selbst, sondern ein Verzeichnis von Anklagen . . .*, die gegen uns stand und die Gott symbolisch entfernte, indem er sie „ans Kreuz nagelte“ (Bible Works Software; Hervorhebung durch uns).

Paulus sagte nicht, dass das Gesetz ans Kreuz genagelt wurde. Es wurde zwar etwas ans Kreuz genagelt, aber dieses Etwas war das Verzeichnis unserer Sünden – unserer Übertretungen –, nicht Gottes Gesetz. Das Brechen von Gottes Gesetz zieht die Todesstrafe nach sich (Römer 6,23), und es war dieses Verzeichnis unserer Sünden, das „uns entgegenstand“.

Die nachfolgenden Verse machen klar, dass andere Themen behandelt werden, die mit dem von Gott im Alten Testament gegebenen Gesetz nichts zu tun haben. Dazu gehörten „Mächte und Gewalten“ (Vers 15), „falsche Demut und Verehrung der Engel“ (Vers 18), Verbote gegen das Anfassen, Kosten und Anrühren (Vers 21) und dadurch, „dass sie den Leib nicht schonen“ (Vers 23).

Darüber hinaus beschrieb Paulus die falschen Lehren in Kolossä als in „verführerischen Reden“ (Vers 4), „Philosophie“ und der „Lehre von Menschen“ (Vers 8) gegründet. Außerdem bezog er sich auf die Unterwerfung vor den „Satzungen“ dieser Welt (Vers 20) und auf die „Gebote und Lehren von Menschen“ (Vers 22).

Kann es wirklich angehen, dass Paulus, der das Gesetz als „heilig, gerecht und gut“ beschrieb (Römer 7,12), an dieser Stelle dasselbe Gesetz meint, oder spricht er eine völlig andere Thematik an?

Unterwanderung durch Gnostizismus

Eine Untersuchung des geschichtlichen Zusammenhangs lässt die Antwort klar werden. Bei ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung musste sich die Kirche des ersten Jahrhunderts mit einem zunehmenden gnostischen Einfluss auseinandersetzen. Die Zunahme jenes Einflusses und damit verbundener Praktiken ist in den Briefen von Paulus, Petrus und Johannes besonders feststellbar.

Der Gnostizismus war „im Grunde eine religiös-philosophische Gesinnung und kein klar definiertes System“ (Curtis Vaughan, *The Expositor's Bible Commentary*, Band 11, Seite 166). Als solches stand er daher nicht im Wettstreit als zusätzliche Religion, sondern war eine Sichtweise für bereits bestehende Glaubenssysteme. Das zentrale Thema des Gnostizismus war, dass geheimes Wissen (*gnosis* ist das griechische Wort für Erkenntnis, daher der Begriff Gnostizismus) die persönliche Religion eines Menschen bereichern oder verbessern könnte.

„Seine zentrale Lehre war, dass Geist gänzlich gut ist und die Materie gänzlich schlecht. Aus diesem nichtbiblischen Dualismus heraus ergaben sich . . . wichtige Fehler“ (*The New International Version Study Bible*, Vorwort zu 1. Johannes). Zu diesen Fehlern gehörte der Glaube, dass „der menschliche Körper, der Materie ist, aus diesem Grund böse ist und Gott, der gänzlich Geist und daher gut ist, gegenüberzustellen ist“; das Heil „ist das Flüchten vor dem Körper, das nicht durch den Glauben an Christus, sondern durch besondere Erkenntnis erreicht wird“. Und: „Da der Körper für böse gehalten wurde, sollte er in strenger Weise behandelt werden.

Diese asketische Form des Gnostizismus ist der Hintergrund für einen Teil des Briefes an die Kolosser.“

Zusätzlich zu diesen Vorstellungen „war der Gnostizismus in all seinen Formen von dem Glauben . . . an vermittelnde Wesen gekennzeichnet . . . Die Erkenntnis, von der die Gnostiker sprachen, war eine durch mystische Erfahrung, nicht durch geistige Erfassung gewonnene Erkenntnis. Es war eine Erkenntnis des Okkultismus, von dem Aberglauben der Astrologie und der Magie durchdrungen. Außerdem war es eine esoterische Erkenntnis, die nur denen, die in die Mysterien des gnostischen Systems eingeweiht worden waren, erschlossen war“ (Vaughan, Seite 167).

Hinweise im Kolosserbrief auf gnostische Lehren

Alle diese Themen hatten Einfluss auf die Gemeinde zu Kolossä. Es ist klar, dass Paulus die von Gnostikern behauptete, vermeintlich besondere Erkenntnis bekämpfte, indem er den Kolossern schrieb, er mache ihnen die höhere, errettende Erkenntnis über Gott und Jesus Christus bekannt (Kolosser 1,9. 25-29; 2,2-3).

Paulus schrieb ihnen, damit sie „niemand betrüge mit verführerischen Reden“ (Kolosser 2,4). Diese geheime Erkenntnis nannte er „nichts als Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus“ (Vers 8). Die wichtigere Erkenntnis – so schrieb Paulus – war die über Gott und Christus, „in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Vers 3).

Zu den Anhängern der ketzerischen Lehre gehörten Leute, die Engel und andere geistliche Mächte anbeteten. Paulus warnte die Kolosser vor denen, die Gefallen an der „Verehrung der Engel“ hatten (Vers 18). Nach Paulus waren diese vermeintlichen geistlichen „Mächte und Gewalten“ angesichts des versöhnenden Opfers Christi als Mittel des Zugangs zu Gott wertlos (Verse 10, 15).

Paulus prangert die strenge asketische Haltung an

Gegründet auf ihren Glauben, dass Geist gut und Materie schlecht sei, lehrten diese Philosophen strenge Askese und versagten sich jegliche physische Freude. Dadurch, dass sie „den Leib nicht“ schonten (Vers 23), erhofften sie, sich vermehrte Geistlichkeit zu erschließen. Ihre Regeln beschrieb Paulus mit „Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren“ (Vers 21). Es ging um Dinge, die „doch verbraucht und verzehrt werden“ sollten, schrieb er, weil sie sich auf die „Gebote und Lehren von Menschen“ gründeten, nicht auf die Lehre Gottes.

Diese frühe gnostische Askese verband wahrscheinlich heidnische Konzepte mit jüdischen Elementen wie der Beschneidung (Vers 11). „Es ist daher wahrscheinlich, dass die Ketzerei zu Kolossä eine Mischung einer extremen Form des Judentums und einem frühen Stadium des Gnostizismus war“ (*The New International Version Study Bible*, Vorwort zum Kolosserbrief).

Um nach den von Paulus behandelten Lehren zu urteilen, scheint mindestens ein Zweig des Judentums von dem Gnostizismus beeinflusst worden zu sein. Er durch-

setzte die Gemeinde zu Kolossä mit der Lehre einer extremen Form des asketischen Judentums, der mit gnostischen Ideen vermischt war.

Die in diesen falschen Lehren befürwortete asketische Geisteshaltung verführte sie dazu, diejenigen zu verurteilen, deren religiöse Feiern ihren asketischen, geistlichen Maßstäben nicht entsprachen. Daher hielt Paulus die Kolosser an, sich „von niemandem ein schlechtes Gewissen machen“ zu lassen „wegen Speise und Trank“ (Vers 16).

Danach gerichtet, wie (nicht ob) sie den Sabbat hielten

„Speise und Trank“ in Verbindung mit dem Sabbat oder einem Feiertag zeigt, dass die Kolosser nicht gerichtet wurden, weil sie Feste und Sabbate als solche hiel-

Warum wird das Sabbatgebot nicht im Neuen Testament wiederholt?

Manche Menschen glauben, dass das Sabbatgebot nicht mehr verbindlich ist, da es im Neuen Testament nicht ausdrücklich wiederholt wird. Stimmt das wirklich?

Das Sabbatgebot musste im Neuen Testament ganz einfach deshalb nicht wiederholt werden, weil die Menschen, denen Jesus Christus und die Apostel predigten, sich nicht vorstellen konnten, dass es wiederholt werden müsste.

Die Schriften, die heute als das Alte Testament bekannt sind, waren ihre Bibel, die Richtschnur für ihre Lebensführung (Römer 15,4). Paulus beschrieb sie als „von Gott eingegeben“ und als „nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17). Den ersten Christen war das Halten des Sabbats in dieser Heiligen Schrift klar geboten.

Jesus lebte in einer Gesellschaft, die den Sabbat hielt. Jesu Konfrontationen mit den Pharisäern gingen darum, wie man den Sabbat halten sollte, und nie darum, ob man ihn halten sollte. Als die Apostel ihre Botschaft über die Grenzen Judäas hinaus verbreiteten,

war das Halten des Sabbats in anderen Teilen des Römischen Reiches gut bekannt. Der jüdische Historiker Josephus schrieb zur Zeit der neutestamentlichen Kirche dazu:

„Aber auch schon unter den Massen bemerkt man seit längerer Zeit viel Eifer für unsere Religion, und es gibt kein Volk und keine griechische oder barbarische Stadt, wo nicht unser Brauch, am siebenten Tage die Arbeit ruhen zu lassen, Eingang gefunden hätte . . . wie Gott das Weltall durchdringt, so hat sich das Gesetz durch die ganze Menschheit verbreitet“ (*Gegen Apion*, 2,39; Heinrich Clementz, Halle, 1901, Seite 194-195).

Die Beispiele Jesu und der Apostel bestätigen ihren Gehorsam gegenüber den Zehn Geboten. In der Apostelgeschichte, die von Lukas – einem Heidenchristen – geschrieben wurde, werden der Sabbat und die jährlichen Festtage, die in 3. Mose 23 beschrieben werden, routinemäßig erwähnt (Apostelgeschichte 13,14. 42. 44; 16,13; 17,2; 18,4. 19; 20,6. 16; 27,9). Ob man sie zu halten hatte, war damals überhaupt kein Thema.

Mehr Informationen über Gottes Gebote finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Die Zehn Gebote*.

Überraschende Eingeständnisse in Bezug auf den Sabbat und Sonntag

Manche Vertreter diverser Konfessionen und Glaubensgemeinschaften geben offen zu, dass Samstag der biblische Sabbat ist und dass es keine biblische Grundlage für die Heiligung des Sonntags als Ruhetag gibt. Einige räumen sogar ein, dass die Verlegung des Ruhetags von Samstag auf Sonntag auf die römisch-katholische Kirche zurückzuführen ist.

Römisch-katholische Aussagen

„Nirgends in der Bibel sehen wir, dass Christus oder die Apostel die Änderung des Sabbats von Samstag auf Sonntag anordneten. Wir haben das Gebot des Mose, den Sabbat zu halten, d. h. den siebten Tag der Woche, Samstag. Heute halten die meisten Christen den Sonntag, weil es uns außerhalb der Bibel von der [römisch-katholischen] Kirche offenbart wurde“ („To Tell You the Truth“, *The Catholic Virginian*, 3. Oktober 1947, Seite 3).

„Ihr möget die Bibel lesen von der Genesis bis zur geheimen Offenbarung und ihr werdet nicht ein einziges Wort finden, welches die Heilighaltung des Sonntags anordnet. Die Schriften fordern die religiöse Beobachtung des Sabbats, eines Tages, den wir nicht mehr heiligen“ (*Der Glaube unserer Väter*, Benziger Brothers Verlag, 1879, New York; übersetzt vom Bistum Basel, Seite 70).

„F: Welcher Tag ist der Sabbattag?

A: Samstag ist der Sabbattag.

F: Warum begehen wir den Sonntag anstelle des Samstags?

A: Wir begehen den Sonntag anstelle des Samstags, weil die römisch-katholische Kirche beim Konzil von Laodizea die Heiligkeit des Samstags auf den Sonntag verlegte“ (Peter Geiermann, *The Convert's Catechism of Catholic Doctrine*, 1957, Seite 50).

„Da Samstag, nicht Sonntag, in der Bibel festgelegt wird, ist es nicht seltsam, dass Nicht-katholiken, die behaupten, ihre Religion direkt aus der Bibel und nicht von der Kirche zu beziehen, den Sonntag anstelle des Samstags halten? Ja, natürlich ist das inkonsequent, doch diese Änderung gab es ca. fünfzehn Jahrhunderte vor der Geburt des Protestantismus, bei der dieser Brauch überall beachtet wurde.

Die Protestanten haben den Brauch beibehalten, obwohl er auf der Autorität der römisch-katholischen Kirche beruht, nicht auf einem expliziten Bibeltext“ (Dr. John O'Brien, *Faith of Millions*, Seite 543-544).

Protestanten unter Roms Führung

„Der Sabbat war in Eden bindend gültig und war es seither immer. Dieses vierte Gebot beginnt mit dem Wort ‚Gedenke‘, womit ein bereits existierender Sabbat angezeigt wird, als Gott das Gesetz auf steinerne Tafeln am Berg Sinai schrieb. Wie kann man behaupten, dass dieses eine Gebot abgeschafft wurde, wenn sie einräumen, dass die anderen neun immer noch bindend gültig sind“ (Dwight L. Moody, *Weighed and Wanting*, Seite 47-48).

Anglikaner/Episkopale: „Wo sagt uns die Schrift, dass wir den ersten Tag überhaupt halten sollen? Uns wird geboten, den siebten Tag zu halten, aber nirgends wird uns geboten, den ersten Tag zu halten . . . Wir halten den ersten Tag der Woche heilig aus demselben Grund, wie wir viele andere Dinge tun – nicht weil die Bibel, sondern die Kirche es vorgeschrieben hat“ (Isaac Williams, *Plain Sermons on the Catechism*, 1882, Band 1, Seite 334, 336).

Baptisten: „Es gibt ein Gebot, den Sabbattag zu halten, aber dieser Sabbattag ist nicht der

Sonntag. Es wird jedoch ohne Weiteres festgelegt, und das mit Andeutung des Triumphs, dass der Sabbat vom siebten auf den ersten Tag verlegt wurde . . . Wo findet man den Bericht über diese Verlegung? Nicht im Neuen Testament – gar nicht. Es gibt keinen biblischen Beweis für die Veränderung des Sabbats vom siebten zum ersten Tag der Woche . . .

Mir erscheint es als unerklärlich, dass Jesus während der drei Jahre der Gespräche mit seinen Jüngern – oft über Fragen, die den Sabbat betreffen – niemals eine Verlegung des Tages andeutete, auch nicht in den vierzig Tagen nach seiner Auferstehung . . .

Mir ist natürlich sehr wohl bekannt, dass der Sonntag in der frühen christlichen Geschichte eingeführt wurde . . . Wie schade ist es jedoch, dass er mit dem Zeichen des Heidentums und dem Namen des Sonnengottes kam, von einer päpstlichen Apostasie adoptiert und gebilligt und dem Protestantismus als heiliges Vermächtnis hinterlassen wurde“ (Rede von Dr. Edward Hiscox am 13. November 1893 bei einer Tagung von Geistlichen; *New York Examiner*, 16. November 1893).

„Es gab nie einen formellen oder autorisierten Wechsel vom jüdischen Sabbat des siebten Tages zum christlichen Begehen des ersten Tages“ (William Owen Carver, *The Lord's Day in Our Day*, 1940, Seite 49).

Kongregationalisten: „Es ist ganz klar, dass wir, ganz gleich wie streng wir den Sonntag begehen, damit nicht den Sabbat halten . . . Der Sabbat gründet sich auf ein göttliches Gebot. Wir können uns für das Halten des Sonntags nicht auf ein göttliches Gebot berufen“ (Dr. R. W. Dale, *The Ten Commandments*, 1884, Seite 100).

Lutheraner: „Sie irren sich, indem sie lehren, dass der Sonntag den Sabbat des Alten Testaments ersetzt hat und deshalb gehalten werden muss, genauso wie der siebte Tag von den Israeliten gehalten werden musste . . . Diese

Glaubensgemeinschaften irren sich in ihrer Lehre, denn die Schrift hat keinesfalls den ersten Tag der Woche als Ersatz für den Sabbat angeordnet. Es gibt einfach kein diesbezügliches Gesetz im Neuen Testament“ (John Theodore Mueller, *Sabbath or Sunday*, Seite 15-16).

Methodisten: „Nehmen wir den Sonntag als Beispiel. Im Neuen Testament wird angedeutet, wie die Kirche dazu kam, den ersten Tag der Woche als ihren Tag der Anbetung zu begehen, aber es gibt keine Bibelstelle, in der Christen auferlegt wird, diesen Tag zu halten oder den jüdischen Sabbat auf diesen Tag zu verlegen“ (Harris Franklin Rall, *Christian Advocate*, 2. Juli 1942, Seite 26).

Presbyterianer: „Der Sabbat ist Teil des Dekalogs – der Zehn Gebote. Das allein genügt, um die Frage nach der ewigen Gültigkeit des Sabbats zu beantworten . . . Bis nachgewiesen werden kann, dass das ganze Moralgesetz widerrufen worden ist, bleibt der Sabbat in Kraft . . . Die Lehre Christi bestätigt die Gültigkeit des Sabbats“ (T. C. Blake, D.D., *Theology Condensed*, Seite 474-475).

Spielt es für Gott eine Rolle?

Jesus Christus verurteilte die Praktiken der religiösen Lehrer seiner Zeit. Er sagte: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschegebote. Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet der Menschen Satzungen . . . Wie fein hebt ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Satzungen aufrichtet“ (Markus 7,7-9).

Wenn wir Jesus beim Wort nehmen, dann ist es möglich, ihn auf eine Weise anzubeten, die vergeblich ist. Wenn es um den Wochentag geht, der sein Sabbat ist, überlässt Gott uns nicht die Frage, wie wir ihn anbeten werden, sondern nur die Frage, ob wir ihn gemäß seiner Anordnung anbeten werden. Was sollen wir denn von der Anbetung derjenigen halten, die Gottes Sabbat ignorieren, indem sie ihn durch einen anderen Tag ersetzen?

ten, sondern sie wurden danach gerichtet, wie sie diese Zeiten begingen, anscheinend in freudiger und festlicher Weise. Schließlich waren diese Tage von Gott als Feste und Feiern verordnet worden. Sie in dieser Weise zu begehen widersprach gänzlich der *gnostischen* Haltung der freudlosen Selbstverleugnung, die in diesem Kapitel so offensichtlich ist.

Die Kolosser verstanden auch, dass der Sabbat und die Festtage im Alten Testament angeordnet werden. (Der Neumond hingegen, obwohl er für die Bestimmung des Kalenders wichtig ist, wurde nie als Ruhetag oder Festtag angeordnet, noch findet man ihn in der Liste der Feste Gottes in 3. Mose, Kapitel 23.)

Der Gnostizismus befasste sich auch mit den Sternen und Planeten, die Paulus die „Mächte der Welt“ nennt (Vers 8). Die gnostische Sichtweise hatte wahrscheinlich die Einhaltung der Feste, Neumonde und Sabbate beeinflusst, da der diese Tage bestimmende Kalender von den Bewegungen der Himmelskörper festgelegt wurde.

Durch seine Ermahnung an die Gläubigen in Kolossä, sich nicht von anderen bezüglich der Art und Weise richten zu lassen, *wie* sie die Feste und Sabbate begingen, stellte Paulus das Halten dieser Tage nicht in Frage. Die in diesen Versen offensichtlich werdende Schlussfolgerung ist, *dass die Heidenchristen diese Tage in der Tat hielten*. Es wurde ihnen keinesfalls gesagt, dass sie das lieber lassen sollten.

Stattdessen stellt Paulus klar, dass Christen für ihr festliches Begehen dieser Tage nicht kritisiert werden sollten. Paulus ermahnte die Christen in Kolossä, sich nicht von denen, die verfehlte asketische Maßstäbe anlegten, in Fragen nach dem, was sie aßen oder tranken oder wie sie die Sabbate und die Festtage begingen, richten zu lassen (Vers 16).

Der übergeordnete Zusammenhang von Kolosser 2, Vers 16 handelt von der Askese, die aus dem frühen Gnostizismus hervorgegangen war. Dieser Vers behandelt die Frage nicht, welche Gesetze für Christen verbindlich sind.

Gottes Sabbat und Festtage sind ein Schatten des Zukünftigen

Wie ist die Aussage des Paulus in Kolosser 2, Vers 17 bezüglich der Sabbate und biblischen Festtage zu verstehen? „Das alles ist nur *ein Schatten* des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.“ Meinte Paulus etwa, dass diese Tage überholt waren, weil Jesus Christus die Substanz dessen war, was diese Tage darstellten?

Tatsächlich sagte Paulus, dass sie „ein Schatten *des Zukünftigen*“ sind, womit auf eine künftige Erfüllung hingewiesen wird. Das mit „des Zukünftigen“ übersetzte griechische Wort ist *mello*, das wie folgt definiert wird: „Im Begriffe sein, etwas zu tun oder zu erleiden; kurz davor stehend, bevorstehend“ (Spiros Zodhiates, *The Complete Word Study Dictionary New Testament*, Seite 956).

Mello bedeutet „etwas vorzuhaben, womit oft die Notwendigkeit und die Gewissheit dessen, was stattfinden soll, angedeutet wird“ (W. E. Vine, *Vine's Expository Dictionary of New Testament Words*, „Come“, Seite 207).

Paulus benutzt dieselbe Formulierung in Epheser 1, Vers 21, wo er sagt, dass Gott Christus gesetzt hat „über alle Reiche, Macht, Herrschaft und alles, was sonst

einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen“. Indem er die heutige Welt der zukünftigen Welt gegenüberstellt, weist er damit klar auf eine zukünftige Erfüllung hin.

Diese künftige Erfüllung wird auch durch die Formulierung in Kolosser 2, Vers 17 klargemacht, wonach diese Dinge „ein Schatten“ sind. Das griechische Wort *esti*, an dieser Stelle mit „ist“ übersetzt, ist im aktiven Präsens und bedeutet „sein“ oder „ist“ (Zodhiates, Seite 660). Wenn Paulus gemeint haben sollte, dass der Sabbat und die Feste bereits erfüllt und durch Jesus Christus überholt worden waren, hätte er sagen müssen, dass sie ein Schatten „waren“ – eine gänzlich andere Formulierung.

Die Wortwahl des Paulus stellt klar, dass der Sabbat und die Festtage „ein Schatten“ des Zukünftigen sind und nicht ein Schatten von Dingen, die von Jesus Christus bereits erfüllt und damit überholt waren.

Physische Handlungen beinhalten geistliche Lektionen

Bezüglich der Anbetung Gottes nehmen einige an, dass gewisse physische Handlungen – da sie Sinnbilder größerer geistlicher Wahrheiten sind – im Neuen Testament durch Christus erfüllt wurden und daher überholt sind. Solche Menschen rechnen den Sabbat und andere biblische Feste zu dieser Kategorie aufgrund der Aussage von Paulus, nach der sie „ein Schatten des Zukünftigen“ sind.

Diese Schlussfolgerung ist jedoch nicht stichhaltig. Dass eine Sache ein Schatten, Sinnbild oder eine Darstellung ist, bedeutet nicht, dass ihre Wichtigkeit dadurch gemindert wird. Das Alte und das Neue Testament sind beide voller Sinnbilder und symbolischer Handlungen, die Gott gebietet, um uns wichtige geistliche Lektionen zu lehren.

So ist die Taufe eine symbolische Handlung, die eine größere geistliche Wahrheit darstellt – das Begräbnis des alten Ich und die Führung eines neuen Lebens (Römer 6,3-4); dennoch wird uns geboten, uns taufen zu lassen (Apostelgeschichte 2,38). Das Brot und der Wein der Passahfeier sind Symbole der wichtigen geistlichen Beziehung, die wir zu Jesus Christus haben. Gottes Erwartung unserer Teilnahme an diesen Symbolen wird jedoch klar ausgedrückt (1. Korinther 10,16).

Das Händeauflegen (Hebräer 6,2), das Salben mit Öl (Jakobus 5,14), die Fußwaschung (Johannes 13,14), die Einnahme ungesäuerten Brotes (1. Korinther 5,6-8) und andere physische Handlungen werden im Neuen Testament nicht deshalb angeordnet, weil sie größer als die von ihnen dargestellten Dinge sind, sondern deshalb, weil die Ausführung dieser Handlungen der Vertiefung und Festigung unseres Verständnisses dient.

Schließlich sind wir materielle Menschen auf der Suche nach geistlichem Verständnis. Gott gab uns daher materielle Handlungen und Sinnbilder, um uns zum besseren Verständnis geistlicher Lektionen zu verhelfen.

Die Beispiele zeigen uns, dass sich Sinnbilder und symbolische Handlungen nicht allein auf die physische Anbetung Gottes im Alten Testament beschränken.

Sie werden auch als wichtige Bestandteile der Anbetung Gottes im Neuen Testament klar verordnet und sind wichtige Erinnerungen an bedeutende geistliche Wahrheiten, wie Paulus schrieb (1. Korinther 11,23-26). Das Gleiche gilt für den

„Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes“

Der Hebräerbrief bedient sich schöpferischer Vergleiche, um seinen jüdischen Lesern einzuschärfen, dass der wöchentliche Sabbat mehr ist als eine Erinnerung an Israels Schöpfer und seinen Befreier von der Knechtschaft in Ägypten (2. Mose 20,8-11; 5. Mose 5,12-15).

Die Treue von Mose und Christus wird in den ersten sechs Versen des dritten Kapitels des Hebräerbriefes erwähnt. Angefangen in Vers 7 wird Psalm 95 zitiert, um das Versagen der ersten Generation Israels als Lehre für Gottes Volk heute zu betonen. Der Unglaube verhinderte ihren Einzug in die ihnen verheißene Ruhe (Vers 19).

Das vierte Kapitel beginnt mit einer Ermahnung zum Glauben und zum Gehorsam als Voraussetzung für das Zur-Ruhe-Kommen, das dem Volk Gottes immer noch zugänglich ist. Keiner ist zu dieser Ruhe bereits gekommen, aber nicht etwa deshalb, weil Gott sie nicht bereitet hätte. In der Tat war die Ruhe von Anfang an verfügbar (Hebräer 4,3). Gottes Ruhens von all seinen Werken am siebenten Tag weist darauf hin (Vers 4).

Ruhe für das Volk Gottes

In Psalm 95 sprach David von der Verheißung einer Ruhe, nachdem Josua die zweite Generation Israels bereits schon lange zur Ruhe ins Gelobte Land geführt hatte. Das beweist, dass die Erfüllung der Ruhe zur Zeit Josuas lediglich der Vorläufer einer größeren, noch bevorstehenden Ruhe war (Hebräer 4,6-8).

Nun sind wir an der kontroversen Aussage angelangt: „Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes“ (Vers 9).

Das mit „Ruhe“ übersetzte griechische Wort in allen anderen Versen in Hebräer 3 bzw. 4 ist *katapausis*. Das Wort für „Ruhe“ in Hebräer 4, Vers 9 ist *sabbatismos*. Nur in diesem Vers kommt das Wort im Neuen Testament vor, und seine Bedeutung ist für das Verständnis dieses gewichtigen Verses grundlegend. Schließlich ist dieser Vers der Schluss von allem bisher über „Ruhe“ Gesagte, angefangen mit Hebräer 3, Vers 7.

Das *Anchor Bible Dictionary* stellt zur Bedeutung von *sabbatismos* fest: „Das Wort ‚Sabbatruhe‘ [vgl. dazu den Wortlaut der Einheitsübersetzung] ist die Übersetzung des [griechischen] Wortes ‚*sabbatismos*‘, eines einzigartigen Wortes im Neuen Testament. Dieses Wort kommt auch bei Plutarch vor im Sinne *des Haltens des Sabbats*, und in vier nachbiblischen christlichen Schriften, die sich nicht auf Hebräer 4,9 stützen, und bedeutet die ‚Sabbatfeier‘ am siebenten Tag“ (Seite 855; Hervorhebung durch uns).

In dem *Anchor Bible Dictionary* heißt es in diesem Zusammenhang weiter: „Durch die Kombination von Zitaten aus 1. Mose 2, Vers 2 und Psalm 95, Vers 7 bestätigt der Verfasser des Hebräerbriefes (Hebräer 4,3-11), dass die verheißene ‚Sabbatruhe‘ einer endgültigen Erfüllung ‚für das Volk Gottes‘ in der Endzeit harret, die mit dem Erscheinen Jesu eingeleitet wurde (Hebräer 1,1-3) . . .

Die Erfahrung der ‚Sabbatruhe‘ weist auf die Tatsache einer gegenwärtigen ‚Ruhe‘

Sabbat. Durch seine Taten und Belehrungen am Sabbat zeigte Jesus Christus, dass der Sabbat ein Sinnbild – ein Vorgeschmack – der großen kommenden messianischen Zeit des Friedens, der Ruhe, der Freiheit und der Heilung ist.

(*katapausis*) hin, in die ‚wir, die wir glauben, [eingehen]‘ (Hebräer 4,3), und sie weist auf die Gewissheit einer zukünftigen ‚Ruhe‘ hin (4,11). Das physische Halten des Sabbats durch die Gläubigen des Neuen Bundes, das durch die ‚Sabbatruhe‘ bestätigt wird, versinnbildlicht die Ruhe von ‚Werken‘ (4,10) zum Gedenken an Gottes Ruhe bei der Schöpfung (Hebräer 4,4; vgl. dazu 1. Mose 2,2) und drückt Glauben an das durch Christus zu erlangende Heil aus.

Hebräer 4, Verse 3-11 bestätigt, dass die physische ‚Sabbatruhe‘ (*sabbatismos*) der wöchentliche äußere Ausdruck der innerlichen Erfahrung der geistlichen Ruhe (*katapausis*) ist, in der die endgültige Ruhe bereits ‚heute‘ erlebt wird (4,7). Daher verbindet die ‚Sabbatruhe‘ in sich selbst das Gedenken an die Schöpfung, das Erlangen des Heils und die *eschaton* [endzeitliche] Erwartung, indem sich die Gemeinschaft der Gläubigen auf die endgültige Erfüllung der totalen Wiederherstellung und Ruhe hinbewegt“ (Seite 855-856).

Zusammenfassend kommt das *Anchor Bible Dictionary* zu dem richtigen Schluss, dass *sabbatismos* das Halten des Siebentags-Sabbats bedeutet. Daher betont Hebräer 4, Vers 9 die Notwendigkeit, das Halten des Sabbats im Neuen Bund fortzusetzen, obwohl der Tag auch unter dem Alten Bund seine volle Bedeutung hatte.

Der Hebräerbrief ist an bekehrte Juden gerichtet, um den Übergang vom Alten zum Neuen Bund zu erklären. Der Sabbat und die Beschneidung werden seit Langem für zwei Schlüsselinhalte des Judentums gehalten, wodurch die Juden als „das Volk Gottes“ identifiziert werden. Zur Zeit Jesu Christi hatte man die Bedeutung des Sab-

bats jedoch unter einem Berg kleinlicher Vorschriften begraben.

Jesus verurteilte diese menschlichen Traditionen und gab uns ein Beispiel, wie der Sabbat als Gottes Geschenk an die Menschheit zu halten ist (Markus 2,27-28).

Erhöhung des Sabbats

Was könnte zu dem Hebräerbrief besser passen als die Erhöhung des Sabbats zu seiner vollen Bedeutung im Plan Gottes? Der Sabbat und seine Bedeutung vom Alten Bund her als Kennzeichen des besonderen, geheiligten Volkes Gottes („das Volk Gottes“) weisen auf Gott als Schöpfer hin. Hinzu kommt die Bedeutung des Neuen Bundes, das Eingehen in eine andere Ruhe durch Christus.

Diese geistliche Ruhe beginnt in diesem Leben und gipfelt in der Auferstehung zum ewigen Leben bei der Rückkehr Jesu (Offenbarung 20,6). Die völlige Ruhe durch ewiges Leben erhalten wir erst bei der Rückkehr Jesu, die auch den Anfang der Ruhe im Millennium einleitet, die im Alten Testament vorausgesagt wurde.

Im Hebräerbrief werden die drei Motive der Ruhe in geschickter Weise ineinander verwoben: die verheißene Ruhe für Israel vor seinen Feinden, der wöchentliche Sabbat und die geistliche Ruhe durch Christus. Der Schluss ist, dass der Sabbat vom Volk Gottes – der neutestamentlichen Kirche – immer noch zu halten ist.

Wie Hebräer 4, Vers 10 bestätigt, müssen wir alle bemüht sein, zu dieser vollen geistlichen Ruhe zu kommen und den wöchentlichen Sabbat aufgrund seiner Bedeutung in Gottes großem Plan jetzt erst recht halten.

In Kolosser 2, Verse 16-17 behandelt Paulus weder die Fortdauer noch die vorübergehende Natur des Sabbats oder der Feste Gottes. In der Tat zitiert Paulus das Alte Testament kein einziges Mal im Kolosserbrief. In seinen anderen Briefen benutzt er das griechische Wort für „Gesetz“ – *nomos* – Dutzende von Malen, aber kein einziges Mal im Kolosserbrief.

Warum? Weil das Alte Testament und das Gesetz nicht sein Thema waren. Paulus ermutigt die Kolosser, die Kritik der Ketzer zu ignorieren und ihr festliches Essen und Trinken an den Festtagen Gottes zu genießen. Die übliche Auslegung der Sabbatgegner – dass Paulus den Kolossern sagte, sie sollten diejenigen ignorieren, die ihnen das Halten der Feste Gottes nahelegten – ist ungerechtfertigt, da sie im Gesamtkontext die vielen klaren Hinweise auf asketische Praktiken außer Acht lässt.

Statt die Heiligung des Sabbats zu verneinen, bestätigen die Anweisungen des Paulus – ca. 62 n. Chr. geschrieben –, dass Heidenchristen den Sabbat mehr als 30 Jahre nach dem Tod Christi in der Tat hielten und dass der Sabbat für uns heute eine wichtige Erinnerung an bedeutende geistliche Wahrheiten ist.



Dass eine Sache ein Schatten, Sinnbild oder eine Darstellung ist, bedeutet nicht, dass ihre Wichtigkeit dadurch gemindert wird. So ist die Taufe eine symbolische Handlung, die eine größere geistliche Wahrheit darstellt – das Begräbnis des alten Ich und die Führung eines neuen Lebens.

Was erfahren wir durch den Bericht der Apostelgeschichte?

Die drei in diesem Kapitel behandelten Abschnitte in den Paulusbriefen sind diejenigen, die bei dem Versuch zu beweisen, dass Paulus die Heiligung des Sabbats abschaffte, gewöhnlich benutzt werden. Wie wir jedoch gesehen haben, wird der Sabbat in zwei dieser Abschnitte gar nicht erwähnt, und der dritte Abschnitt bestätigt, dass heidnische Gläubige den Sabbat tatsächlich hielten, da Paulus ihnen sagte, sie sollten sich wegen der Art, wie sie ihn hielten, nicht richten lassen.

Zusätzlich zu seinen Worten zeigen aber seine Taten, dass es nie seine Absicht war, den Sabbat abzuschaffen oder zu verändern, und dass er selbst den Sabbat hielt. In der Apostelgeschichte, die von Paulus' Reisebegleiter Lukas geschrieben wurde, finden wir die Bestätigung für Paulus' Verhalten am Sabbat.

Apostelgeschichte 13 hält fest, dass Paulus, zehn bis fünfzehn Jahre nach seiner Bekehrung durch ein Wunder, mit seinen Begleitern nach Antiochien in Asien reiste, wo sie „am Sabbat in die Synagoge“ gingen (Vers 14). Nachdem er eingeladen worden war, vor der Gemeinde zu sprechen, gehörten Juden und bekehrte Heiden zu seinen Zuhörern (Vers 16), als er erklärte, dass das Kommen Jesu Christi in den alttestamentlichen Schriften vorausgesagt worden war.

Seine Rede wurde mit solchem Enthusiasmus aufgenommen, dass die Heiden, als die Juden „aus der Synagoge hinausgingen“, Paulus baten, „am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen“ zu reden (Vers 42). Beachten Sie, dass diese Heiden den Sabbat mit den Juden in der Synagoge bereits hielten! Wie reagierte Paulus auf diese Bitte?

Ein Zeichen, das Gottes Volk identifiziert

In 2. Mose 31, Verse 13-17 offenbart Gott mehrere wichtige Aspekte des Sabbats: „Haltet meinen Sabbat; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, *damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin, der euch heiligt*. Darum haltet meinen Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben . . .

Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“

Achten Sie als Erstes auf *die Dauer der Gültigkeit* des Sabbats als Zeichen, das Gottes Volk identifiziert: „Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten . . . *auch bei ihren Nachkommen . . . als ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen* zwischen mir und den Israeliten.“

Wie konnte Gott den Sabbat ein ewiges Zeichen nennen, wenn er vorhatte, ihn abzuschaffen? Wie konnte er auf dieses Zeichen für die frühe Gemeinde verzichten, die in der überwiegenden Mehrheit jüdisch war?

Es liegt auf der Hand, dass entweder Gott oder aber die Meinung vieler Theologen über Gott inkonsequent ist. Die Heilige Schrift ver-

sichert uns, dass das Problem nicht bei Gott liegen kann (Maleachi 3,6; Hebräer 13,8; Jakobus 1,17).

Ein weiterer Aspekt hat mit einem Zweck zu tun, den Gott für das Halten des Sabbats bestimmte: „. . . *damit ihr erkennt, dass ich der HERR bin, der euch heiligt*.“ Wer den Sabbat hält, wird daran erinnert, dass Gott ihn berufen und geheiligt hat, womit eine besondere Beziehung zustande gekommen ist. Der Berufene ist nunmehr Teil von Gottes Volk.

Darüber hinaus zeigen uns die zitierten Verse in 2. Mose 31, dass der Sabbat auch ein Zeichen für den wahren Gott ist. Wer am siebten Tag ruht, folgt dem Beispiel Gottes und bekennt sich zu ihm als dem Schöpfer: „Denn in sechs Tagen machte der HERR Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“

Als Zeichen sondert der Sabbat die Menschen, die sein Gebot halten wollen, von anderen aus, die sich auf *ihre eigene Meinung zur Bestimmung ihrer Beziehung zu Gott* verlassen. Wer den Sabbat – den einzigen Wochentag, den Gott jemals geheiligt hat – heilig hält, zeigt durch seine Taten, dass er Gott als oberste Autorität in seinem Leben akzeptiert und dass er in seiner Lebensführung Gott untertan sein will.

„Am folgenden Sabbat aber kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu hören“ (Vers 44). Wenn Paulus an den Sabbat nicht geglaubt hätte, hätte er ihnen genauso einfach sagen können, dass sie am nächsten oder an irgendeinem anderen Tag kommen könnten, um von ihm belehrt zu werden. Stattdessen wartete er bis zum nächsten Sabbat, an dem sich „fast die ganze Stadt“ versammelte – Juden und Heiden gleichermaßen –, um seine Botschaft zu hören.

Als die Heiden der Stadt hörten, dass Paulus den Auftrag hatte, den Heiden das Evangelium zu predigen, „wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle wurden gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren“ (Vers 48). Der Sabbat war nach wie vor der Tag der Ruhe, Versammlung und Unterweisung in der Lebensweise Gottes.

Etwa fünf Jahre später kamen sie im heutigen Griechenland „nach Thessalonich; da war eine Synagoge der Juden. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbaten von der Schrift, tat sie ihnen auf und legte ihnen dar, dass Christus leiden musste und von den Toten auferstehen und dass dieser Jesus, den ich – so sprach er – euch verkündige, der Christus ist“ (Apostelgeschichte 17,1-3). Ungefähr 20 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung war es immer noch die Gewohnheit des Paulus, am Sabbat in die Synagoge zu gehen, um dort die Schrift zu besprechen und Jesus Christus als Messias zu verkünden!

Paulus fuhr fort und lehrte sowohl die Juden als auch die Heiden: „Einige von ihnen ließen sich überzeugen und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge von gottesfürchtigen Griechen [Heiden], dazu nicht wenige von den angesehensten Frauen“ (Vers 4). Paulus führte seinen Auftrag, den Heiden das Evangelium zu predigen (Apostelgeschichte 9,15; 13,47), dadurch aus, dass er sie am Sabbat in der Synagoge lehrte, wohin sie gekommen waren!

Einige Jahre später reiste er in die griechische Stadt Korinth; er „lehrte in der Synagoge *an allen Sabbaten* und überzeugte Juden und Griechen“ (Apostelgeschichte 18,4). Noch später reiste er nach Ephesus in Kleinasien. Dort ging er „in die Synagoge und predigte frei und offen drei Monate lang, lehrte und überzeugte sie von dem Reich Gottes“ (Apostelgeschichte 19,8).

Die Apostelgeschichte wurde etwa 63 n. Chr. kurz vor der Hinrichtung des Paulus in Rom geschrieben und beinhaltet die Geschichte der ersten 30 Jahre der neutestamentlichen Kirche. Sie zeigt, dass Paulus im Laufe von vielen Jahren Juden und Heiden am Sabbat wiederholt belehrt hat. Obwohl er der Apostel für die Heiden war, hat er ihnen gegenüber nie angedeutet, dass der Sabbat überholt oder unnötig wäre.

Um zu behaupten, dass der Apostel Paulus die Abschaffung des Sabbats befürwortete, muss man nicht nur die Worte des Paulus aus dem Zusammenhang im direkten Widerspruch zu seinen sonstigen Aussagen herausreißen, sondern man muss auch den schriftlichen Augenzeugenbericht von Lukas über die Kirche in jener Zeit ignorieren oder entstellen. Die Apostelgeschichte beinhaltet keine Beweise, dass der Sabbat in jener Zeit abgeschafft oder geändert wurde.

In Gerichtsverhandlungen gegen ihn versicherte Paulus allen Zuhörern, dass er an das Gesetz glaubte und nichts gegen das Gesetz getan hatte (Apostelgeschichte 24,14; 25,8). Er sagte, dass das Gesetz Gottes durch den Glauben weder annulliert noch abgeschafft sei, sondern im Gegenteil durch den Glauben aufgerichtet werde (Römer 3,31).

Paulus fasste zusammen: „Beschnitten sein ist nichts, und unbeschnitten sein ist nichts, sondern: Gottes Gebote halten“ (1. Korinther 7,19). Seine kompromisslose Aussage lautete: Gottes Gebote zu halten ist entscheidend. Sie sind von absoluter Wichtigkeit für unsere Beziehung zu Gott.

Beim Halten des Sabbats tat Paulus selbst nur das, was er anderen gesagt hatte: „Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi folge“ (vgl. dazu 1. Korinther 11,1)! Er hielt den Sabbat genauso, wie sein Meister ihn gehalten hatte.

Lust an Gottes Gesetz

Paulus hatte gesagt: „Denn *ich habe Lust an Gottes Gesetz* nach dem inwendigen Menschen“ (Römer 7,22). Er schaffte das Gesetz nicht ab, sondern bestätigte es als „heilig, gerecht und gut“ (Römer 7,12).

Für ihn war das Neue Testament kein Ersatz für das Alte Testament. Schließlich gab es zu seinen Lebzeiten keine neutestamentlichen Schriften – sie wurden erst einige Jahrzehnte nach seinem Tode zusammengetragen. Paulus zitierte aus den uns als Altes Testament bekannten Schriften Dutzende von Malen in seinen Briefen und akzeptierte sie als verbindlichen Wegweiser für die persönliche Lebensführung (Römer 15,4; 2. Timotheus 3,15).

Die neutestamentliche Kirche setzte einfach die Praktiken des Alten Testaments fort, einschließlich des Sabbats, jedoch mit einem größeren Einblick und Verständnis ihrer geistlichen Bedeutung.

Gottes Sabbat in der heutigen Welt

„Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat ‚Lust‘ nennst und den heiligen Tag des HERRN ‚Geehrt‘ ... dann wirst du deine Lust haben am HERRN“ (Jesaja 58,13-14).

Ist der Sabbat von Bedeutung? Ist das Halten des Sabbats in der heutigen Welt wirklich praktikabel? Wie sollte er heute gehalten werden? Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir nachprüfen, was die Bibel, Gottes inspiriertes Wort, offenbart.

Jesus Christus sagte, dass er „ein Herr auch über den Sabbat“ ist und dass der Sabbat „um des Menschen willen gemacht [worden ist] und nicht der Mensch um des Sabbats willen“ (Markus 2,27-28).

Er schränkte den Sabbat nicht mit der Behauptung ein, dass er nur für ein bestimmtes Volk in einer kurzen Phase der Geschichte gemacht wurde. Stattdessen wurde der Sabbat für alle Menschen für alle Zeit gemacht. Er wurde in die Zehn Gebote eingeschlossen, das Kernstück des göttlichen Gesetzes für die Menschheit.

Teil einer richtigen Beziehung zu Gott

Der Sabbat wurde um des Menschen willen gemacht, aber zu welchem Zweck? Das Buch Jesaja, Kapitel 58 und 59, beschreibt die Trennung des Menschen von Gott aufgrund seiner Sünden:

„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet“ (Jesaja 59,1-2). Diese Verse weisen auf die Heuchelei derjenigen hin, die Gott zu suchen behaupten, jedoch voller Sünde und böser Absichten sind (Jesaja 58,1-4; 59,4-15).

Aber Gott zeigt, dass wir mit ihm versöhnt werden können: „Aber für Zion wird er als Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden, spricht der HERR“ (Jesaja 59,20). Jesus Christus ist jener prophezeite Erlöser, derjenige, der durch das Opfer seines Lebens die Menschheit für Gott erlösen bzw. freikaufen will (Johannes 3,16; 1. Petrus 1,18-19; 1. Johannes 2,2; 4,9-10).

Gott beschreibt auch, wie man eine richtige Beziehung zu ihm aufbaut. Der Vorgang beinhaltet Demut und Fasten, damit wir Gott und seine Wege verstehen können:

„Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich . . . dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen,

und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt“ (Jesaja 58,9-11).

Gott offenbart ein richtiges Verständnis des Sabbats

Nach diesem Abschnitt in der Schrift gibt es bei der Pflege einer richtigen Beziehung zu Gott ein weiteres kritisches Element, das mit dem richtigen Verständnis und Halten des Sabbats zu tun hat.

„Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tag und den Sabbat ‚Lust‘ nennst und den heiligen



Tag des HERRN ‚Geehrt‘; wenn du ihn dadurch ehrst, dass du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am HERRN, und ich will dich über die Höhen auf Erden gehen lassen und will dich speisen mit dem Erbe [materielle Segnungen] deines Vaters Jakob; denn des HERRN Mund hat's geredet“ (Jesaja 58,13-14).

Statt unsere Zeit am Sabbat damit zu verbringen, unseren eigenen Interessen und Beschäftigungen nachzugehen, ist es eine Zeit der Freude, wenn wir unsere „Lust am Herrn“ haben, so sagt es uns Gott.

Hier erkennen wir die wahre Absicht Gottes für den Sabbat: Er ist Teil einer richtigen, liebevollen Beziehung zu ihm. Es ist auch eine Ehrung Gottes. Es ist eine Frage der Aufgabe eines unserer wichtigsten Besitztümer – unserer Zeit –, um eine richtige Beziehung zu unserem Schöpfer aufzubauen.

Nach Gottes Anweisung in diesen Versen bedeutet das richtige Halten des Sabbats den Verzicht auf unsere „Gänge“, unsere „Geschäfte“ und „leeres Geschwätz“. Gott sagt, dass seine heilige Zeit durch diese Handlungen mit Füßen getreten wird.

Der Sabbat ist jedoch keine Zeit zum Nichtstun. Es ist eine Zeit zur Pflege einer Beziehung zu Gott. Es soll eine Zeit der Freude sein, wenn wir unsere „Lust am HERRN“ haben, so sagt es uns Gott. Statt unsere Zeit damit zu verbringen, unseren eigenen Interessen und Beschäftigungen nachzugehen, ist es eine Zeit, in der wir uns auf die Dinge konzentrieren, die Gott gefällig sind und die unsere Beziehung zu ihm fördern.

Schlüssel zu einer richtigen Beziehung zu Gott

Wie bauen wir diese richtige Beziehung zu Gott auf? *Durch Gebet* schaffen und pflegen wir diese Beziehung zu Gott. *Durch sein inspiriertes Wort*, die Bibel, spricht er zu uns. Das sind wichtige Schlüssel zu einer richtigen Beziehung zu unserem himmlischen Vater.

Der Apostel Paulus ermahnt uns, „beharrlich im Gebet“ zu sein (Kolosser 4,2). In 1. Thessalonicher 5, Verse 16-18 ermahnt uns Paulus: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“ „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“, schrieb Jakobus (Jakobus 5,16).

Jesus Christus *setzte voraus*, dass seine Jünger beten würden, denn er sagte ihnen: „Und wenn ihr betet . . .“ (Matthäus 6,5-7; Markus 11,24; Lukas 11,2). Er

Der Sabbat im Millennium

Gott schuf den Sabbat für den Menschen (Markus 2,27). Es kommt die Zeit, wenn alle Menschen Gottes Sabbat halten werden.

Die Bibel beschreibt das Reich Gottes auf der Erde, wenn Jesus zurückkehrt, um als „König aller Könige und Herr aller Herren“ zu regieren (Offenbarung 11,15; 19,11-16). Jesus wird als Haupt einer buchstäblichen Regierung über materielle Nationen auf Erden herrschen (Psalm 22,27-28; 72,1-11; Daniel 2,34-35; Sacharja 14,8-9).

Zu jener Zeit werden alle Nationen die Gesetze Gottes kennen und beachten (Jeremia 31,31-34; Micha 4,2; Jesaja 2,2-3; Hebräer 8,7-13).

Alle Menschen werden auch Gottes Sabbat kennenlernen und halten: „Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR“ (Jesaja 66,23).

Der Sabbat wird also von den Heiden, die nie Teil der physischen Nation Israel waren, gehalten werden: „So spricht der HERR: Wahrheit das Recht und übt Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, dass es komme, und meine Gerechtigkeit, dass sie offenbart werde. Wohl dem Menschen, der dies tut, und dem Men-

schenskind, das daran festhält, das den Sabbat hält und nicht entheiligt und seine Hand hütet, nichts Arges zu tun . . .

Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und an meinem Bund festhalten, denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus“ (Jesaja 56,1-2. 4-7).

Das Halten des Sabbats wird also als Teil des Bundes erwähnt, den Gott zu dieser Zeit mit allen Völkern schließen wird.

Jesus, der König der Welt von morgen, ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (Hebräer 13,8). Es ist daher unlogisch zu glauben, dass der Sabbat gestern zu halten war und morgen – im Millennium – zu halten sein wird, aber heute nicht zu halten ist.

wies sie im Beten an und ermutigte sie, „dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten“ (Lukas 18,1).

Gottes Sabbat ist eine ideale Zeit für zusätzliches Gebet und die Pflege der persönlichen Beziehung zu Gott. Indem wir an diesem Tag unserer normalen Arbeit und sonstigen Beschäftigungen nicht nachgehen, haben wir mehr Zeit für die Pflege unserer Beziehung zu Gott.

Der Sabbat ist auch eine ideale Zeit für Gottes Unterweisung an uns. Er unterweist uns durch sein Wort, die Bibel. „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17).

Das Halten des Sabbats hilft uns nicht nur, Gottes Wege zu erkennen, sondern es hilft uns auch, unsere eigenen Gedanken und Beweggründe besser zu verstehen, indem uns gezeigt wird, welche Änderungen in unserem Leben notwendig sind, damit wir Christus ähnlicher werden können.

In Hebräer 4, Vers 12 lesen wir in diesem Sinn: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“

David, ein Mann nach Gottes Herzen (Apostelgeschichte 13,22), verstand, dass Gottes Wort uns die richtige Lebensweise zeigt: „Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an deine Worte . . . Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige“ (Psalm 119,9. 11).

David verbrachte seine Zeit damit, über Gottes Wege und darüber, wie er ein Gott wohlgefälligeres Leben führen könnte, nachzudenken: „Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach“ (Psalm 119,97).

Wir sollten Gottes Wort studieren und besser kennenlernen wollen: „Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil“ (1. Petrus 2,2).

Die heilige Versammlung am Sabbat

Gottes Sabbat ist eine Zeit zur Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, eine Zeit zur gegenseitigen Erbauung: „Lasst uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken, und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht“ (Hebräer 10,24-25).

Die Gläubigen sollen sich zur Anbetung Gottes versammeln (1. Korinther 11,18; 14,23). Wie oben bereits erwähnt, sollen wir unsere Versammlungen „nicht verlassen“. Im Alten Testament war der Sabbat eine „heilige Versammlung“, eine Zeit der gemeinschaftlichen Anbetung Gottes (3. Mose 23,3).

Gott *gebote* seinem Volk, sich an diesem Tag zur Anbetung zu versammeln. Die Aufgabe der Diener Gottes ist es, sein Volk über die göttliche Lebensweise zu

unterrichten. Paulus wies den jüngeren Diener Timotheus an: „Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre“ (2. Timotheus 4,2).

Wie wir bereits gelesen haben, war es die Gewohnheit Jesu Christi und des Apostels Paulus, am Sabbat in der Synagoge zu sein, um zu lehren und mit denen Gemeinschaft zu pflegen, die Gottes Lebensweise lernen wollten. Jesus Christus zeigte durch seine konsequente Handlungsweise – das Erklären von Gottes Wort und Lebensweise und das Dienen durch gute Werke –, wie man den Sabbat in der richtigen Weise hält.

Heute ist Gottes Sabbat der angebrachte Tag für die Ruhe von unserer normalen Arbeit, ein Tag, an dem man Zeit hat, um sich mit anderen Gläubigen zu treffen,

Anbetung nur im Gottesdienst?

Ein Thema in dieser Broschüre ist die Anbetung Gottes. Darunter verstehen die meisten Menschen die Verehrung Gottes durch Gebete, Loblieder und die Teilnahme an einem feierlichen Gottesdienst.

Die gedankliche Verbindung zwischen Gott dienen und ihn anbeten ist biblisch richtig (Matthäus 4,10). Diese Verbindung mag der Ursprung des Wortes Gottesdienst gewesen sein, denn gemäß dem Wörterbuch bedeutet Gottesdienst „gemeinsame Verehrung Gottes“.

Mehr als nur Gottesdienst feiern

Unsere Bereitschaft, Gott zu dienen – ihn *anzubeten* –, kann sicherlich die Teilnahme an einem Gottesdienst beinhalten. Für viele Menschen ist jedoch ein feierlicher Gottesdienst die einzige Form der Anbetung Gottes. Nach der Bibel jedoch ist diese Vorstellung unvollständig.

Im biblischen Sinne ist Anbetung mehr als nur Ehrerbietung, Bewunderung oder feierliche Respekterweisung in einem Gottesdienst an nur einem Tag in der Woche. Gott macht klar, dass er diejenigen sucht, die ihn „im Geist und in der Wahrheit“ anbeten (Johannes 4,23-24).

Als Satan Jesus Christus dazu verführen wollte, ihn anzubeten, wies Jesus ihn scharf

zurecht, indem er sagte: „Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen“ (Matthäus 4,10).

An anderer Stelle zeigt Jesus, dass die Verehrung Gottes (Anbetung), ohne ihm zu dienen (im Sinne des Gehorsams), ein Widerspruch ist: „Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lukas 6,46).

Gott will, dass die Menschheit ihn in der Wahrheit anbetet. Wir tun dies, indem wir ihn ehren, ihm dienen und auf seine Anweisungen achten. Gott fordert uns auf, „von einem jeden Wort [zu leben], das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4; vgl. dazu Jesaja 66,1-2).

Unsere Anbetung Gottes zeigt sich kontinuierlich in unserer täglichen Lebensführung, nicht nur einmal in der Woche beim Gottesdienst. Das Christentum ist ein Lebensweg (Apostelgeschichte 18,25-26; 19,9. 23; 22,4; 24,14).

Die wahre Nachfolge Jesu ist eine Denk-, Handlungs- und Lebensweise und beeinflusst jeden Aspekt unseres Lebens.

Was beinhaltet wahre Anbetung?

Wahre Anbetung Gottes beinhaltet nicht weniger als die innere Verwandlung des menschlichen Herzens durch Glauben an

um Gott anzubeten, in seiner Lebensweise unterrichtet zu werden und gute Taten zu vollbringen, die diese Lebensweise darstellen.

Eine Beziehung zu Gott aufbauen und pflegen

Gott sagt uns: „Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun“ (2. Mose 20,10). Damit stellte Gott klar, dass wir unsere normale Arbeit an diesem Tag nicht verrichten sollen, denn der Sabbat soll anders als die anderen Tage der Woche sein.

Unter der nationalen Verwaltung der Gesetze Gottes im alten Israel war der Sabbat für Gott so wichtig, dass er die Todesstrafe für diejenigen vorsah, die dieses Gebot missachteten (2. Mose 31,14-16; 35,2).

Jesus Christus und sein Opfer. Äußere Anbetungspraktiken allein sind unzulänglich. Gott sucht diejenigen, die ihn im Geist eines bekehrten und verwandelten Herzens anbeten.

Wahre Anbetung ist also viel mehr als das Lob Gottes in einem öffentlichen Gottesdienst. Das griechische Wort, das im Neuen Testament mit „anbeten“ übersetzt wird, steht in direkter Verbindung mit dem Dienen im Sinne der täglichen Lebensführung (Matthäus 4,10; Lukas 4,7).

„Die Anbetung Gottes wird in der Schrift nirgends definiert ... Sie beschränkt sich nicht auf Lobpreisungen; im weitesten Sinne darf sie als die direkte Anerkennung Gottes betrachtet werden – seine Natur, seine Eigenschaften, Wege und Ansprüche –, ob durch die Ausschüttung des Herzens in Lobpreisungen und Danksagung oder durch eine sich auf diese Anerkennung gründende Handlung“ (W. E. Vine, *Vine's Expository Dictionary of New Testament Words*, Stichwort „Worship“).

Jesus Christus wies die religiösen Führer seiner Zeit scharf zurecht, weil sie Gottes Gebote durch ihre eigenen, menschlich erdachten Lehren ersetzten (Matthäus 15,9; Markus 7,7). Er bezeichnete eine solche Anbetung als vergeblich. Jesu schärfste Verurteilung blieb aber denen vorbehalten, die behaupteten, Gott anzubeten – indem

sie „Herr, Herr“ sagten (Matthäus 7,21) –, die es aber ablehnten, Gottes Willen zu tun oder seinen Gesetzen zu gehorchen (Verse 21-23). Solche Anbetung ist leer und wertlos, für Gott und Jesus inakzeptabel!

Wir leben in einer Zeit, in der viele Menschen von dem traditionellen Gottesdienst enttäuscht sind. Sie finden ihn leer, bedeutungslos und ohne Bezug zu ihrem Leben. Die Zeit ist gekommen, um die Bedeutung wahrer Anbetung neu anzusehen. Wenn wir ihre wahre Bedeutung verstehen, wird wahre Anbetung für unser jetziges Leben höchst wichtig.

Der Sabbat als Teil der Anbetung

Viele Menschen – und bekennende Christen im Besonderen – mögen schockiert sein zu erfahren, dass der Siebente-Tags-Sabbat als Gottes gebotener Tag der Ruhe und gemeinschaftlicher Anbetung auch für den heutigen Christen noch Gültigkeit hat.

Die wahre Anbetung Gottes bedeutet deshalb, dass wir sein Gebot bezüglich des Sabbats ehren. Im Gegensatz dazu gründet sich das Halten des Sonntags allein auf menschliche Autorität.

Die Frage muss gestellt werden, ob Gott die Anbetung an einem Tag überhaupt annimmt, den er für die Menschen gar nicht eingesetzt hat, wenn sein klares Gebot bezüglich seines Sabbats ignoriert wird.

Als Israel aus Ägypten auszog, unterstrich Gott dieses Gebot, indem er eine doppelte Portion Manna am sechsten Tag gab, aber nichts am Sabbat, und das jede Woche, 40 Jahre lang (2. Mose 16,26. 35; Josua 5,12). Das sind mehr als 12 000 einzelne Wunder! Es ist somit klar, dass das Sabbatgebot für Gott sehr wichtig ist und dass er seine Einhaltung erwartet. Den Sabbat zu halten ist unerlässlich für die Pflege einer richtigen Beziehung zu Gott.

Die *Life Application Bible* erklärt in ihrem Kommentar zu 2. Mose 20, Verse 8-11, warum wir Menschen den Sabbat brauchen: „Der Sabbat war ein ausgesonderter Tag für die Ruhe und Anbetung. Gott gebot den Sabbat, weil Menschen eine stille Zeit zur Anbetung und zur Ruhe jede Woche brauchen.“

Es ist ein in der Tat wunderbarer Gott, der seine Fürsorge für uns durch die Schaffung eines wöchentlichen Ruhetags beweist. Eine regelmäßige Zeit der Anbetung und Ruhe in unserer schnelllebigen Zeit einzuhalten beweist, wie wichtig uns Gott ist, und sie schafft uns den zusätzlichen Vorteil der Erfrischung unseres Geistes. Vernachlässigen Sie Gottes Anordnung nicht.“

Unser Termin mit Gott

In 3. Mose 23, Verse 2-3 offenbart Gott einen wichtigen Aspekt des wöchentlichen Sabbats und seiner anderen Feste: „Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste *des HERRN*, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen . . . der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, *heilige Versammlung*.“

Gott sagt, dass es seine Feste sind – „die Feste des HERRN“. Das hebräische Wort *mo'adim*, in Vers 4 mit „an ihren Tagen“ übersetzt, hat die Bedeutung von „festgesetzten Zeiten“ nach der Übersetzung der Jewish Publication Society, in Anlehnung an 1. Mose 1, Vers 14. „Heilige Versammlung“ (Verse 2-3) ist die Übersetzung des hebräischen Wortes *miqra*, mit der Bedeutung einer göttlich einberufenen Zusammenkunft.

Das heißt, dass Gottes Sabbat ein göttlicher Termin ist, den er seinem Volk einzuhalten gebietet (vgl. dazu Hebräer 10,24-25).

Bemerkenswert ist, dass *Gott* diesen Termin anberaumt – *nicht wir*. Er bestimmt den Zeitpunkt für den Termin – entweder den siebten Tag der Woche für seinen wöchentlichen Sabbat oder andere Termine für seine

Feste. Ein wöchentlicher Gottesdienst am Sonntag gehört aber nicht dazu.

Diese Tatsache wirft eine interessante Frage auf. Wenn wir uns nicht zu der Zeit versammeln, die Gott angeordnet hat, indem wir an einem anderen Tag – oder gar nicht – zusammenkommen, halten wir unseren Termin mit Gott ein?

Wenn Sie mit einem Freund am nächsten Mittwoch verabredet sind und er stattdessen erst am Donnerstag eintrifft, würden Sie meinen, dass er den Termin für die Verabredung eingehalten hat? Sicherlich nicht. Warum sollten wir dann davon ausgehen, dass Gott es akzeptiert, wenn wir uns an einem Tag versammeln, der nicht der Tag ist, an dem er eine heilige Versammlung angeordnet hat?

Der Sabbat ist *Gottes* Tag, nicht unser Tag. Es ist sein Termin mit uns. Es ist ein Tag, an dem wir uns dem Gebet und Bibellesen widmen dürfen, an dem wir uns mit anderen Gläubigen zur Pflege der Gemeinschaft treffen können. Es ist die Zeit, die Gott für die besondere Pflege unserer Beziehung zu ihm bestimmt hat – *sein Termin mit Ihnen*.

Durch sein Beispiel zeigte Jesus Christus die richtige Einhaltung des Sabbats auf, denn der Sabbat sollte kein freudloser Tag der vielen Verbote sein. Für Jesus war der Sabbat eine Gelegenheit, die Freude über Gottes Wort und Lebensweg mit seinen Mitmenschen zu teilen. Er zeigte, wie wir am Sabbat unsere Beziehung zu Gott stärken können. Er nutzte den Sabbat zum Heilen körperlicher, mentaler, emotionaler und geistlicher Leiden. Er setzte sich am Sabbat für Hilfsbedürftige ein.



Jesus stellte klar, dass man am Sabbat auch Gutes tun sollte. Jesus betonte den Zweck des Tages, statt alle verbotenen Tätigkeiten aufzulisten. Seine Taten am Sabbat wiesen auf das kommende Zeitalter hin, das „Reich Gottes“, in dem alle Menschen an Gottes Verheißungen der Heilung, Freude und Freiheit Anteil haben werden (Matthäus 4,23; 9,35; Lukas 4,16-19; 9,11; 10,9).

Gottes Sabbat ist ein Tag, an dem man sich mit anderen Gläubigen trifft, um Gott anzubeten, in seiner Lebensweise unterrichtet zu werden und gute Taten zu verrichten als lebendiges Beispiel dieser Lebensweise.

Christi Beispiel zeigte, dass der Sabbat ein Tag der körperlichen Erholung und der geistlichen Erneuerung sein soll. Er soll eine willkommene, erfrischende Ruhe von unserer wöchentlichen Arbeit sein, eine Zeit, in der wir an unsere gewöhnlichen täglichen Sorgen und Nöte nicht zu denken brauchen.

Der Zweck der Gebote Gottes

Gottes Wort sagt uns, dass seine Gebote nie eine Bürde sind (1. Johannes 5,3). Sie sind nicht bedeutungslos oder willkürlich. Sie wurden der Menschheit in Liebe von einem Gott der unendlichen Weisheit und Erkenntnis gegeben (Jesaja 55,8-9). Sie wurden der Menschheit zu ihrem Wohl gegeben, da aus ihrer Beachtung Segen resultiert (5. Mose 4,40; 5,29. 33). Diese Gebote beinhalten Gottes Sabbat. Er ist ein Tag der Ruhe, der Erfrischung und der physischen, emotionalen und geistlichen Erneuerung.

Gott wusste, dass wir diese Zeit zur Pflege und Stärkung einer richtigen Beziehung zu ihm brauchen würden. Deshalb heißt es im Sabbatgebot: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun“ (2. Mose 20,9). Indem wir ihm gehorchen und unsere Werke an den anderen sechs Tagen der Woche tun, sind unsere Gedanken am Sabbat frei zur richtigen Anbetung. Wenn wir frei sind, unsere Sinne und Gedanken auf Gottes Weg und Zweck zu konzentrieren, wird der Sabbat wahrhaft

zu dem Segen und der Freude, die Gott von Anfang an für diesen Tag vorgesehen hat (Jesaja 58,13-14).

An diesem siebten Tag einer jeden Woche sollen wir von unseren Werken ruhen und unsere Beziehung zu unserem Schöpfer pflegen und stärken. Auf diese Weise können wir den Sabbat als Segen Gottes für die Menschheit erleben!

Eine Prüfung für Sie?

Zum Schluss dieser Broschüre dürften Sie erkannt haben, dass die überwiegende Mehrheit der Menschheit Gottes Sabbat ignoriert. Das überrascht aber nicht, denn die Menschheit ignoriert Gott weitgehend und interessiert sich nicht für einen wöchentlichen Ruhetag, den man Gott widmen kann.

Vielleicht sind Sie Konfessionschrist, dem man sagte, dass der Ruhetag vom siebten Tag der Woche, Samstag, auf den ersten Tag der Woche, Sonntag, verlegt wurde. Oder vielleicht hat man ihnen gesagt, dass man gar keinen Ruhetag mehr zu halten braucht.

Leider hat sich das abgewandelte Christentum unserer Zeit größtenteils vom vierten Gebot verabschiedet. Typische Argumente sind, dass der Sabbat überholt ist, von Jesus Christus erfüllt wurde, durch den Sonntag ersetzt wurde oder aufgrund anderer Begründungen abgeschafft wurde. Die Ablehnung des Sabbats ist kein Zufall. In Gottes Wort erfahren wir die Grundhaltung des Menschen gegenüber dem Gesetz Gottes: „Fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht“ (Römer 8,7).

Wie sieht es bei Ihnen aus? Was halten Sie von diesem Gebot der Zehn Gebote, das am meisten missachtet wird?

Als Gott den Israeliten erstmalig das Manna in der Wüste schenkte, nutzte er die tägliche Speisung als Prüfung. Die Israeliten sollten sechs Tage die Woche Manna suchen, aber nicht am Sabbat, „dass ich's prüfe, ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht“ (2. Mose 16,4). Der Sabbat war für die Israeliten ein Testgebot, und das ist er heute immer noch. Wer den Sabbat am siebten Tag der Woche hält, setzt sich oft dem Spott und der Isolierung aus.

Es ist selten der Fall, dass eine Konfession einen Irrtum einräumt und ihre Glaubenssätze revidiert. Aber mit Gottes Hilfe können Sie Ihr Leben ändern und es gemäß den Anweisungen Gottes führen. Wenn Gott den Sabbat bei der Schöpfung als heilig einsetzte und das Halten des Sabbats als eines der Zehn Gebote bestätigte, wenn Jesus Christus, seine Apostel und die ersten Christen den Sabbat hielten (wie uns im Neuen Testament berichtet wird) und der Sabbat im Millennium gehalten werden wird, wäre es nicht logisch zu denken, dass das Sabbatgebot heute nach wie vor bindend gültig ist und wir ihn halten sollen?

Ihre Antwort auf die Frage, ob Sie den Sabbat halten werden, ist eine Prüfung. Werden Sie die Prüfung bestehen und dadurch Ihre Beziehung zu Gott vertiefen?

Wenn Sie mehr wissen möchten . . .

Wer wir sind: Diese Broschüre wird von der Vereinten Kirche Gottes herausgegeben. Die Vereinte Kirche Gottes arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* zusammen, die Prediger und Gemeinden in Afrika, Asien, Australien, Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in der Karibik hat.

Wir führen unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden. Unser Auftrag ist es, in der ganzen Welt das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Finanzierung: Die Vereinte Kirche Gottes bietet diese Broschüre und alle anderen Publikationen kostenlos an. Die Herausgabe unserer Literatur wird durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder und Förderer der Kirche ermöglicht.

Wir bitten die Öffentlichkeit nicht um Spenden. Wir sind jedoch dankbar für finanzielle Beiträge, die uns das Verbreiten der Botschaft der Hoffnung ermöglichen. Spenden an unsere Organisation sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig. Unsere finanziellen Angelegenheiten werden jährlich einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer vorgelegt.

Persönliche Beratung möglich: Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern, seine Schafe zu weiden (Johannes 21,15-17). Um dieses Gebot zu erfüllen, hat die

United Church of God, an *International Association* weltweit Gemeinden. In diesen Gemeinden versammeln sich Gläubige, um in der Heiligen Schrift unterwiesen zu werden und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Die Vereinte Kirche Gottes versucht, das Verständnis und den Lebensweg des neutestamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN. Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns.

Zusätzliche Informationen: Auf unserer Website www.gutenachrichten.org finden Sie ein Archiv unserer Publikationen, einschließlich aller in Druck befindlichen Broschüren, zum kostenlosen Download.



**POSTANSCHRIFT
FÜR DEUTSCHSPRACHIGE GEBIETE:**

**GUTE
NACHRICHTEN**

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

USA:

United Church of God, *an International Association*
P.O. Box 541027
Cincinnati, OH 45254-1027 USA
Tel.: (513) 576-9796 Fax: (513) 576-9795

INTERNET-ADRESSE:

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine
Internet-Adresse im World Wide Web.
Unter **www.gutenachrichten.org** finden
Sie die aktuelle Ausgabe unserer Zeitschrift
GUTE NACHRICHTEN und ein Archiv unserer
Publikationen in deutscher Sprache.

*Autor: Scott Ashley Redaktionelle Mitarbeiter und beratende Redakteure:
Jesmina Allaoua, Rainer Barth, Peter Eddington, Hermann Göhring,
Paul Kieffer, Darris McNeely, Gary Petty, Larry Walker, Heinz Wilsberg
Titelseite: Grafische Gestaltung von Scott Ashley; PhotoDisc, Inc © 1994*